RSHA

5/14

A Teka

Sr. 14

A b s c h r i f t.

Nr.43 (VM-Meldung VI D 4).

Anlässlich der erfolgten Ernennung zum Professor der Universität habe ich gestern Gesandten a.D. Lajos Baron V i l l a n i gratuliert und von ihm über die Kriegslage folgendes vernommen:

Die Italiener tun mir außerordentlich leid, da sie bald mit den brutalen Racheakten der Abessinier zu rechnen haben werden. Der Negus ist schon auf abessinischem Boden und organisiert eine Erhebung der Stämme. Die Engländer haben seit Monaten vom Sudan her Waffen, Munition und englische Instruktionsoffiziere nach Abessinien hineingeschmuggelt, ohne daß die Italiener es bemerkt haben.

Die italienischen Truppen in Abessinien werden bald keine Zufuhr an Menschen, Material und Nahrungsmitteln mehr bekommen können. Daß sie dann langsam aufgerieben werden, liegt auf der Hand, sodaß eine deutsche Hilfe, um den Vormarsch der Engländer aufzuhalten, von Stunde zu Stunde notwendiger wird. Ich bin der Meinung, daß die Italiener allein sich nicht mehr erholen können.

ImRahmen der allgemeinen Kriegführung der Achse im Mittelmeerraum hat Italien , auch wenn es fortwährend geschlagen wird, immerhin eine unschätzbare Hilfe an der gemeinsamen Sache geleistet, denn die Armee Wavell läuft die Gefahr, wenn sie nicht ständig Nachschub erhält, von Osten her bedroht zu werden, je mehr sie nach Westen vormarschiert. Andererseits ist die englische Mittelmeerflotte im Mittelmeer gefesselt und kann durch Stuka-Angriffe dezimiert werden.

Ich hatte dieser Tage Gelegenheit, mit einem Balkan-Militär-Attaché zu sprechen - er sagte nicht mit wem, aber ich verstand, daß es sich um Hauptamnn Nureddin Alkpartal handelte, der türkischer Militär-Attaché hier ist - dieser behauptete, daß ein Vorstoß deutscher Truppen gegen Ägypten durch die Türkei und Syrien der deutschen Heeresleitung viel kosten würde, abgesehen davon, daß selbst im Falle des Gelingens

die Italiener erst in 2-3 Monaten eine Hilfe dadurch erhalten würden. Eine andere Möglichkeit, Italien zu Hilfe zu kommen, bezw. Englands Prestige und Macht zu schädigen, wäre die Besetzung Maltas, was jedoch ohne Flotte nicht durchführbar ist. Ob die italienische Flotte zu solcher einer gewagten Operation zu verwenden ist, vermag ich nicht zu beurteilen.

Auf die übrigen Kriegskonstellationen übergehend, meint Villani:

"Das aufgehobene amerikanische Ausfuhrverbot für Russland ist ein politischer Schachzug der Vereinigten Staaten, um den Sowjets zu schmeicheln, aber in der Tat wird es ohne positiven Erfolg bleiben, da Amerika nicht genügend Flugzeuge für England und für sich selbst bauen kann, geschweige denn auch an Russland liefern. Immerhin erblicke ich in dieser Bereitwilligkeit der Vereinigten Staaten ein Manöver, um sich die Gunst der öffentlichen Meinung in Rußland zu sichern."

Beim Abschied sagte mir Villani:

"England hätte schon längst um Frieden gebeten, wenn Amerika es nicht unterstützte. Amerika ist daher für die Verlängerung des Krieges verantwortlich und - ich glaube - daß es mit einer Kriegserklärung der Achsenmächte zu rechnen hat, da es nicht angeht, daß es in einer solchen herausfordernden Weise einen kriegführenden Partner unterstützt. Wenn auch durch eine Kriegserklärung an dem bestehenden Zustand nichts geändert würde, so kann die Achse dadurch erwirken, daß das Nest der amerikanischen Spione, die sich in ihren Ländern als sogenannte Diplomaten oder Journalisten herumtreiben, endgültig ausgehoben werde. Niemand kann die Dauer dieses Krieges prophezeien. Ich habe jedoch den Eindruck, daß er von langer Dauer sein wird.

26.1.41. U 35

3

K h a r t u m, 24.Januar(9 Reuter) - (sh.Bl.14 Globereut) - Haile Selassie wurde von seinen beiden Söhnen, dem Erbprinzen und dem Herzog von Harrar, und dem Vertreter des Befehlshabers der britischen Truppen im Sudan empfangen. Eine Ehrenwache aus Mitgliedern der Armee des Sudan präsentierten die Waffen als Selassie aus seinem Flugzeug stieg. Er passierte sodann im Automobil die Grenze. Abessinische Truppen unter dem Befehl britischer Offiziere waren ausgerichtet aufgestellt. Der Kaiser hißte sodann selbst die Fahne von Äthiopien, während gleichzeitig durch Hornisten die Anwesenheit des Kaisers verkündet wurde und seine Truppen die Waffen präsentierten. Nach dieser einfachen Zeremonie begab sich Haile Selassie weiter in das Innere des Landes von Abessinien. xy

340

Z.d.A. VI E 12 (2537)

/Du

4

K a r t u m , 24. Jan. (Globereut Funk) - Kaiser Haile Selassie hat abessinischen Boden betreten. Er flog in einem Bomber der RAF und unter dem Geleite von Jagdflugzeugen nach der sudanesisch-abessinischen Grenze. Nachdem er dort eine Besichtigung der innerhalb der abessinischen Grenze aufgestellten abessinischen Truppen vorgenommen hatte, ging er tiefer in das Innere seines Landes hinein, um seinem Volke einen längeren Besuch abzustatten. xx

3.5.U. VI E 12 (3537)

VI E 11
Bu

Berlin, den 30.1.41.

V e r m e r k.

Betr.: Kriegslage in Abessinien.

VM I 6852 meldet mit Sendung 47 v. 30.1.41(Friedrich):

Eritrea:
Alles Gebiet westlich von Agordat (siehe Karte) bereits verloren. Eine Verteidigungslinie wird am Barcafluss von Molespo - Cheren - Asmara - Adi Ugri - Adua entlang den Gebirgszügen gebildet, um den Feind dort aufhalten zu können. Es wird aber von alten Abessinienkämpfern angenommen, daß die Feinde nach Süden stoßen werden und zwar auf der einzigen Straße von Elaghim nach Gondar und dem Tacazza entlang , um auf der anderen einzigen Straßen von Macallé nach Dessie zu stoßen und sich dieser beim Vormarsch nach dem Süden zu bedienen. In Hoggian und anderen abessinischen Provinzen sind Aufstände durch englische Offiziere angezettelt, angebrochen. Diese Offiziere wurden mit Fallschirmen dort abgeworfen.

Vfg. K.B. ist. 30.1.41. Bu.
I. Z.d.A.VI E 12(3531).
II. Z.d.A.VI E 11(Friedrich).
f.d.R.:
Bu
30.1.41.

6

Left-Top Aligned

Centered

343

Auswärtiges Amt

Geheim

Einschreiben.

Berlin W 8, den 4. Februar 1941.
Wilhelmstr. 74-76

Nr. D II 478 g

/ In der Anlage übersende ich den Text eines Drahtberichts aus Rom vom 1. Februar d.J. über die Lage in italienisch Ost-Afrika. mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Eingegangen
10. FEB. 1941
VI E 1/8 117

Heil Hitler !

Pecor

SS-Obersturmbannführer

Amt VI	Uhrzeit	Anlagen
	10. FEB. 1941	

VI E 1

An

den Chef der Sicherheitspolizei und des SD.
-Amt VI-
für SS-Brigadeführer Jost.
Berlin-Schmargendorf
Berkaer Str. 32-35

Reichssicherheitshauptamt (SD)
Geheim
am: - 8. FEB. 1941
B.Nr. 2140 | a. VI | Anl. 1

7

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

G e h e i m.

344

Geheim

Generalkonsulat in Adisabeba drahtet am 30. Januar: " 1.) Militärische Lage unbedenklich, sofern der Angriff auf Eritrea abgewehrt werden kann, aufständische Abessinier lokale Bedeutung, dort aber ernst zu nehmen. Zu beachten, daß Mangel Transportmittel, Erschöpfung Vorräten, Zahl und Zustand europäischer Truppen, große Entfernungen Rücksichtnahme auf Schutz Bevölkerung, es unmöglich machen, starke Angriffe an mehreren Fronten abzuweisen.

2.) Die innere Lage: Abessinier abwarten, aber fest überzeugt, daß Zusammenbruch bevorstehe. Lebhafte und wirksame Feindpropaganda. Haltung Eingeborener Truppen dann zweifelhaft.

3.) Negus wird wie früher Politik nach mindestens 2 Richtungen treiben und auf Kriegsverlauf in Europa und Deutschland vorsichtige Rücksicht nehmen.

4.) Stimmung bei den Italienern sehr gedrückt. Versorgungslage schlecht, Zivilbehörden ohne Autorität bei den Eingeborenen. Lira verliert rapid Kaufkraft." Schluß des Telegramms aus Adisabeba.

Mackensen

I.) LB Kenntnis.
II.) z. d. A. VI E 12 (3537)
III.) Abschrift.

M. Bra.

8

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

Transocean
Berlin

I-Dienst

I) LB ad. DIV
I) T.T.A. IIE 12 (3531

20.2.41.

29. Die Abessinier kämpfen gegen den Exnegus

M a i l a n d . -

In Italien wird mit grosser Genugtuung festgestellt, dass die grosse Masse der abessinischen Bevölkerung Italien seine Anhänglichkeit in einer Art und Weise beweist, die alle Erwartungen übertrifft. Der Stamm Galla Sidano und alle mohammedanischen Einwohner haben nicht nur unbedingte Treue bewiesen, sondern sich auch bereit erklärt, gegen den in Abessinien eindringenden Exnegus zu kämpfen. Sogar in den ausgesprochen unruhigen Zonen, wo das italienische Siedlungswerk die Gemüter noch nicht beruhigt hat, konnte festgestellt werden, dass die Aufständischen gegen den Exnegus und die Engländer kämpfen wollen. Die einflussreichsten Stammesführer Äthiopiens, darunter Ras Hailu, Ras Haile Selassie Gugsa, der Schwiegersohn des Exnegus, der alte Ras Sejum Mangascia, der frühere Beherrscher des Tigrai und der energische Ras Aileu Burru haben offen für Italien und gegen den Exnegus Stellung genommen. Alle diese Stammesführer haben die Mobilisation ihrer Wehrfähigen gegen den Exnegus befohlen. Verschiedene dieser Stammesführer haben während des abessinischen Krieges gegen Italien gekämpft, aber wenige Jahre der italienischen Herrschaft haben genügt, um sie und ihre Bevölkerung einsehen zu lassen, welch gewaltiger Unterschied zwischen der grausamen Räuberregierung des Exnegus und der italienischen Verwaltung besteht, die sich auf Gerechtigkeit, Ordnung und wirtschaftliche Förderung der Eingeborenen stützt.

9

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

Popolo d'Italia
vom 3. März 1941

NELL'IMPERO

Capi e notabili del Gimma

rinnovano il solenne giuramento di fedeltà all'Italia

Gimma 3 marzo

Nel pomeriggio di sabato, con spontanea iniziativa, i maggiorenti nativi di Gimma, i capi e i notabili musulmani, cristiani etiopici dell'intero Commissariato, in nome proprio e di tutte le popolazioni rappresentate, hanno rinnovato, nelle mani del Governatore dei Galla e Sidàma, il solenne giuramento della loro fedeltà e la ferma decisione di versare il loro sangue per l'Italia.

Dinanzi a una grande riunione della popolazione nativa, acclamante, i maggiori esponenti, il Sultano Abba Giobir Abbadula di Gimma, il Sultano Abba Giobir Abbadula a Guma, Abbagro Abbagabe, balabat di Gimma il fitaurari Uoreta, dagnà di Gimma, memer Aiel Gabreiesus, lichecauenat di Gimma, scek Ahmed Digge, primo cadì di Gimma e gli esponenti delle comunità eritree, somale, yemenite del Galla Sidàma, hanno espresso la loro fedeltà, manifestando la ferma decisione di combattere per la gloriosa bandiera italiana.

Dichiararono che l'offerta del loro sangue rappresentava un debito di riconoscenza per il benessere e per la civiltà dati dal paterno Governo italiano, che cancellò le ferite di quella tragica barbarie negussita, che l'Inghilterra vorrebbe ora sostenere.

« Nessuno può pensare a tale ritorno, e noi saremo uniti al grande potente Governo italiano per la vita e per la morte ».

Quindi i capi, con la gran massa dei piccoli esponenti nativi, si sono presentati al Governatore, per esprimergli personalmente il loro vivissimo desiderio di combattere e di versare il loro sangue per l'Italia, unico mezzo per dimostrare con i fatti la loro vivissima riconoscenza.

Grandi pergamene firmate da tutti i capi nativi e legate con nastri tricolori, sono state presentate al Governatore dal lichecauenat, a nome dei cristiani etiopici e dal Sultano Abba Giobir Abbadula a nome dei musulmani.

Il Governatore ha accolto le vibranti parole di fede e il solenne giuramento dei capi, ricordando che il Governo italiano, a guerra finita e a vittoria conseguita, terrà presente le benemerenze che capi e popoli si saranno meritate.

La cerimonia, che si era svolta tra il più vivo commosso entusiasmo, si è chiusa con potenti acclamazioni al Re Imperatore e al Duce.

Centered

Stp.
V. d. A. VI C 12 /3531

1.
2.
3.
4.

10

Right-Bottom Aligned

Polizeipräsidium
Paßstelle

Berlin C 2, den 30.10. 19 _
Burgstr. 29/30
Tel.-Nr. 41-6171

Betr.: A u s l a n d s r e i s e n

(Es wird gebeten deutlich zu schreiben)

1.) Vor - und Zuname: Christel Hirz

2.) Geburtsort und Datum: 12.12.17

3.) Staatsangehörigkeit: d. R.

4.) Religion:

5.) Stand (Beruf): Kreuzbandschlosser

6.) Genaue Anschrift: W. pr. am Tannwerder 25
Fernsprech-Nr.

7.) Arbeitsstelle: 876872
Fernsprech-Nr.

8.) Zweck der Reise: Urlaub
Genaueste Angaben

9.) Welches Land wird bereist ? Italien

10.) Reisezeit: 1 Mon.

11.) Genaue Reiseziel-Anschrift: Rimini

12.) Wehrdienstverhältnis:

Jr.

VI E 12
Bu

Berlin, den 4.3.41.

V e r m e r k.

Betr.: Italienische Kriegsschauplätze in Afrika.

VI A 4 sendet mit Schreiben v.14.2.41 folgenden Bericht von Oberführer Likus v.11.2.41:

~~In d~~ Chefdirektor Dr.Gayda äußerte sich am 4.Februar zu einem Gewährsmann über die italienische Kriegslage wie folgt:

In der Cyrenaika hätten die Italiener heute 2o feindliche Divisionen , vier australische, zwei neuseeländische, dazu tschechische, polnische, jüdische und französische Einheiten. Die italienische Taktik gehe dahin, solange wie möglich Widerstand zu leisten, dann aber Mannschaften und Materialien zurückzunehmen.

Das Kommando in der Cyrenaika führe General Bergonzoli, er versuche, ähnlich, wie er es auch in Spanien machte, eine Art Guerillakrieg zu führen, Handstreiche zu unternehmen, um so einzelne Abteilungen der Engländer unschädlich zu machen. Das große Problem sei,ob es gelinge, durch fortgesetzte Angriffe deutscher Flieger die englische Versorgung auf dem Wasserwege lahmzulegen, Sei dies möglich, so müßten die Engländer in eine schwierige Situation geraten.

Tripolitanien sei auf alle Fälle zu halten, vorausgesetzt, daß sich nicht die Franzosen von Tunis aus in Marsch setzten. Die Rede Weygands hat in keiner Weise beruhigt, sein Satz von der "Verteidigung des französischen Kolonialreiches" könne sehr gut in dem Sinne ausgelegt werden, daß zwischen Mutterland und Kolonialreich eine Scheidung vorgenommen werden solle. Zwischen Laval und de Gaulle gebe es so viele Abstufungen, daß geradezu eine zusammenhängende Kette gebildet werde.

72

Die Organisation der Verteidigung Tripolitaniens liege in Händen von Graziani, hier sei ja manches einfacher, da der Weg von Sizilien wesentlich kürzer sei als zur Cyrenaika.

Die gleiche Taktik wie in der Cyrenaika (rechtzeitige Zurücknahme von Mannschaften und Materialien) werde auch in Italienisch-Ostafrika befolgt. Die Lage sei hier freilich außerordentlich schwierig, da die Japaner so gut wie nichts täten. Sie wünschten, sich nicht zu kompromittieren. Er, Gayda, habe aber dem scheidenden Botschafter bei seiner Abreise ausdrücklich gesagt, daß Japan im Grunde ja nur für sich selbst arbeite, wenn es zum Siege der Achse beitrage, denn ein etwa siegreiches England würde zusammen mit Amerika den Japanern eine schwere Lektion erteilen, allein aber würden die Vereinigten Staaten nichts gegen Japan unternehmen. Die Japner hätten zwar etwas Benzin geliefert, aber die Lieferungen seien bei weitem nicht ausreichend.

Die Frage nach der Inneren Stimmung wurde von Gayda ziemlich ausweichend beantwortet. Rom sei nun einmal eine unsympathische Stadt. Da gäbe es den Vatikan mit seinen verschiedenen Gesandtschaften und Botschaften, da gäbe es die amerikanische, türkische und jugoslawische Vertretung beim Quirinal, die alle durch ihre Agenten Mißstimmung verbreiten ließen.

Abschließend betonte Dr.Gayda, daß der Krieg um jeden Preis in diesem Jahr beendet werden müsse, da 1942 die Vereinigten Staaten zweifellos mit ihrem ganzen Gewicht und mit einer offenen Kriegserklärung auf dem Plan erscheinen würden.

Vfg.

I. Z.d.A.VI E 12(3532).

II. Z.d.A.VI E 12(3531).

III. Z.d.A.VI E 11(Or.6890 L).

f.d.R.:

Bn
4.3.41.

13

Left-Top Aligned

Corriere della sera
vom 7. März 1941

LA FEDELTÀ DELLE GENTI ETIOPICHE

Le popolazioni dello Scioa pronte ad ogni sacrificio

In una grande manifestazione ad Addis Abeba, Capi e Notabili acclamano al Re Imperatore e al Duce

Addis Abeba 6 marzo.

Con larghi seguiti di familiari e di servi su cavalcature riccamente bardate, i principali Capi e Notabili di Addis Abeba e dello Scioa, molti dei quali ricoprirono alte cariche nel periodo negussita ed ora sono leali collaboratori delle nostre autorità, il metropolita della Chiesa autocefala etiopica, coi priori della Chiesa di Addis Abeba e di tutti i conventi dello Scioa e dell'Uomber, nonchè i Dagna capi quartieri di Addis Abeba, sono convenuti alla Direzione superiore degli Uffici politici per presentare il loro omaggio al vice-governatore generale reggente che, a nome del Viceré, li ha ricevuti prendendo atto dei loro rinnovati indirizzi di fedeltà e sentimenti di devozione.

Lo Scium Teclai di Addis Abeba, parlando a nome di tutti i convenuti, dopo aver detto che « tutti i nemici d'Italia sono i loro nemici », *ha rilevato come* « dalla vittoria dell'Italia, che è giudicata la loro vittoria, scaturirà un maggior benessere per tutte le genti etiopiche ». « E per questa vittoria — *egli ha aggiunto* — le popolazioni dello Scioa, in segno di riconoscenza verso il Governo italiano, sono pronte a ogni prova e a ogni sacrificio. » *L'indirizzo, frequentemente interrotto da approvazioni, è stato, infine, accolto da unanimi calorosi applausi.*

Quindi Afegesar Afe Uork, già ministro plenipotenziario del Negus, alludendo al suo ex-Sovrano, ha precisato che questi « ha tradito l'Etiopia poichè si è rifiutato di seguire la causa della civiltà; egli ha soltanto curato il suo benessere personale spogliando il Paese con tassazioni vergognose e vere e proprie rapine ». « Il suo ricordo — *ha proseguito* — è maledetto per sempre. Finalmente le genti etiopiche hanno adesso un difensore giusto e potente e per esso tutti sono pronti a versare il loro sangue sino all'ultima goccia. » *Anche queste dichiarazioni hanno suscitato una manifestazione di vivo entusiasmo protrattasi a lungo.*

Quindi è stata illustrata ai convenuti la proficua attività svolta dagli organi del Governo durante il periodo bellico per la risoluzione dei vari problemi interessanti lo Scioa. La collaborazione dei capi permette di sviluppare più diretti contatti con le popolazioni e talvolta con singoli sudditi perchè per tutti i legittimi interessi sia resa giustizia.

L'importante riunione, particolarmente significativa per la presenza di Ras Ghetacciò e Hosanna Giotié, e di Degiacc Taie Gullalettié, Bituoddet Uolldemascal, Blatinghetta Brahané Marcos, Degiacc Fichre Sellassié, Cassa Sabat, Degiacc Debramarcos Ligabat Tasso Uoletu, si è conclusa con una lunga, vibrante acclamazione all'indirizzo del Re Imperatore e del Duce.

Bfg.
1. Z. d. A. VI c 12 / 3537
Centered
2.
3.
4.
14
Right-Bottom Aligned

Polizeipräsidium
Paßstelle

Berlin C 2, den _____
Burgstr. 29/30
Tel.-Nr. 41-6171

Betr.: A u s l a n d s r e i s e n

(Es wird gebeten, deutlich zu schreiben)

1.) Vor - und Zuname: _____

2.) Geburtsort und Datum: _____

verheiratet ? _____

3.) Staatsangehörigkeit: _____

4.) Religion: _____

5.) Stand (Beruf): _____

6.) Genaue Anschrift:
Fernsprech-Nr. _____

7.) Arbeitsstelle:
Fernsprech-Nr. _____

8.) Zweck der Reise:
Genaueste Angaben _____

9.) Welches Land wird bereist ?
(Reiseroute) _____

10.) Reisezeit: _____

11.) Genaue Reiseziel-Anschrift: _____

12.) Wehrdienst-Verhältnis: _____

15

VI E 12
Bm

Berlin, den 4.3.41.

V e r m e r k.

Betr.: Lage in Italienisch-Ostafrika.

SD-LA Prag meldet mit Schreiben v.14.2.41:

Durch die Umorganisation der militärischen Führungin Italien ist ein unorganisches Gebilde im Generalstab entstanden. Die Zusammenarbeit der neuen Männer muß sich erst entwickeln. In Italien ist man sich darüber vollkommen klar, daß die Ostafrika-Kolonie nicht zu halten ist. Die Zufuhr ist vollkommen abgeschnitten. Den Engländern ist es gelungen, sowohl im Norden als auch im Süden tief nach Abessinien einzudringen. Der Hafen Massaua ist fast vom Inneren abgeschnitten, da die Engländer die Bahn erreicht haben. In Nordafrika ist die Lage der dortigen Truppen verzweifelt. Die Engländer gehen mit einer Stundengeschwindigkeit von ca. 5 km vor. Der Zweck dieses englischen Gewaltvorstoßes scheint den Anzeichen nach der zu sein, daß die Engländer ganz Afrika von den Italienern säubern wollen. Sie benützen dabei die Parole "Afrika den Afrikanern!"

In der englischen Propaganda tritt der Engländer als Kriegführender in Afrika zurück. Man schiebt die Südafrikanische Union vor. Dies drückt sich auch in der Zusammensetzung der Truppen aus. Diese bestehen meist aus Truppen der Union.

Vfg.
I. L.B.
II. Z.d.A.VI E 12(3531).
III!Z.d.A.VI E 11(Or.6890).

f.d.R.:
Bm
4.3.41.

16

Left-Top Aligned

Eigentum des Deutschen Nachrichtenbüros (DNB)

Rohmaterial – Nur zur streng persönlichen Kenntnisnahme des Empfängers

Unzensiertes Material (Ohne redaktionelle Verantwortung) **Nicht zur Veröffentlichung**

Nr. 64 abends
E i g e n d i e n s t 6.3.1941 Blatt - 85 -

A d d i s A b e b a , 6. März (DNB-Vertretung) Die Stammesfürsten der Provinz Scioa und die Notabeln von Addis Abeba, das Oberhaupt der Koptischen Kirche in Äthiopien sowie die Äbte aller koptischen Klöster der Gegend sind im Namen des Vizekönigs von stellvertretenden Generalgouverneur empfangen worden, dem sie erneut ihre Treue und Ergebenheit zum Ausdruck brachten. "Alle Feinde Italiens", so erklärte einer der Stammesfürsten im Namen aller Anwesenden, " sind unsere Feinde, und der Sieg Italiens ist unser Sieg. Wir werden allen Äthiopischen Volksstämmen zu grösseren Wohlstand verhelfen. Für diesen Sieg und als Zeichen der Dankbarkeit gegenüber der italienischen Regierung sind alle Volksstämme des Scioa bereit, jede Prüfung und jedes Opfer auf sich zu nehmen." Ein ehemaliger Minister des Ex-Negus, Afgesar Afe Uork, erklärte sodann, der einstige Herrscher habe Äthiopien verraten, nur seinen eigenen persönlichen Nutzen im Auge gehabt und das Land durch Räuberei und erdrückende Steuern ausgeplündert. Sein Andenken sei für immer verflucht. - Die Kundgebung schloss mit begeisterten Hoch-Rufen auf den König und Kaiser, den Duce und den Vizekönig.

(Stefani)

- - - - - - -

T. d. A. 1612 B531

17

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

Centered

VI E 12
Bu

Berlin, den 11.3.41.

V e r m e r k.

Betr.: Zur Lage in Italienisch-Ostafrika.

VM I 6852 meldet mit Sendung 56 v.8.3.41,Nr.47o:

In Eriträa ist die innere Lage ruhig, ebenso in Tigrai, hingegen sind die Eingeborenen der Provinz Schoa unruhig. In Addis Abeba besteht für Weiße nach Einbruch der Dunkelheit Ausgehverbot, weil man Überfälle von seiten der Eingeborenen befürchtet.

Quelle: Dr.Carboni, Ministerium für Italienisch-Afrika.

Vfg.

I. L.B.erl.

II. Z.d.A.VI E 12(3531).

III.Z.d.A.VI E 11(Or.6852).

f.d.R.:
Bu
11.3.41.

18

Right-Bottom Aligned

VI E 12
Bu

Berlin, den 11.3.41.

V e r m e r k.

Betr.: Räumung Mogadiscios.

VM I 6852 meldet mitSendung 56,Nr.474,v.8.3.41:

Mogadiscio wurde von italienischen Truppen kampflos preisgegeben, um eine Zerstörung der Mustersiedlung "Duca degli Abruzzi", in die Italien seit 2o Jahren mehrere Millionen hineingesteckt hat, zu vermeiden.
Quelle/ Dr.Carloni.

Vfg.
I. Z.d.A.VI E 12(3531).
II. Z.d.A.VI E 11(Or.6852)
III.L.B.erl.

f.d.R.:
Bu
11.3.41.

19

VI E 12
Bu

Berlin, den 11.3.41.

V e r m e r k.

Betr.: Verhältnisse in Abessinien.

VM I 6900 meldet mit Sendung 56 v.8.3.41:

Ein Italiener, der die Transportflugzeuge nach Asmara fliegt, teilte mir mit, daß sich die Truppen in Abessinien in guter Kondition befinden, daß sie aber nur noch einige Monate aushalten können, da dann die Munition und die Nahrungsmittel ausgehen werden. Die Eingeborenen stehen tatsächlich zu Italien, da sie zum Großteil auf Haile Selassie, den Exkaiser, nicht gut zu sprechen seien, da ihre Niederlage durch ihn herbeigeführt worden sei und er geflüchtet und sie im Stiche gelassen habe. Die anfänglich ausgebrochenen Aufstände sind niedergeschlagen worden oder von selbst zusammengebrochen. Die Entsendung Haile Selassie nach Abessinien von seiten Englands wird als ein taktischer Fehler angesehen. Mogadiscio hatte aufgegeben werden müssen, da die Italiener nicht mit ihren Eingeborenentruppen gegen die englischen Tanks kämpfen können. So haben sie sich in die Berge zurückgezogen, wo sie die Engländer mit Leichtigkeit zurückhalten können, was in der Ebene von Mogadiscio unmöglich zu machen war. In Libyen seien noch keine wichtigen wertvollen Pflanzungen verloren gegangen, und die Engländer hätten sich an der Küste wieder zurückgezogen, da die Wasserversorgung unmöglich wurde. Die Transportflugzeuge gehen noch nach Asmara, aber unregelmäßig, da verschiedene abgeschossen wurden oder am Boden zerstört wurden bei den Zwischenlandungen oder Bruchlandungen machten. Der Sand ruiniere alle Motore und auf einer so langen Strecke komme es oft vor, daß die Motoren unterwegs durch den Sand ruiniert werden.

Vfg.
I. L.B. erl. 13.3.41
II. Z.d.A.VI E 12(3531).
III. Z.d.A.VI E 11(Or.6900).

f.d.R.:
Pm
11.3.41.

20

Left-Top Aligned

355

vermag doch die mandschurische Kohle bei billiger Fracht und günstigen Verkehrs-, Abbau- und Lohnverhältnissen sogar mit der britischen Kohle in England zu konkurrieren. Japan ist bisher der wichtigste und fast einzige Abnehmer unserer kolonialen Salzproduktion gewesen. Aber auch Mandschukuo und ein großer Teil Chinas haben einen bedeutenden Salzverbrauch (vornehmlich für die Fischkonservierung). Warum sollte also Ital.-Ostafrika nicht von beiden Ländern Kohle zu günstigsten Bedingungen beziehen können? Die Dampfer könnten Salzladungen als Rückfracht mitnehmen, denn die Salinen von Migiurtinia produzieren Salz zu einem konkurrenzlos niedrigen Preis. Weitere Bezugsquellen für Kohle sollten in den noch fast unerforschten Kohlenlagern Arabiens, Irans und Afghanistans vorhanden sein; der Kohlentransport von dorther würde durch die Vermeidung des Suezkanals geringe Kosten verursachen. Auch für die Kohlenbergwerke von Sumatra und Malakka könnten Lieferungen an Ital.-Ostafrika wirtschaftlich vorteilhaft sein.

Wir werden den Eisenbedarf auch der afrikanischen und asiatischen Nachbarländer des Impero zu decken haben. Deshalb müssen die ostafrikanischen Eisenwerke am Roten Meer und am Indischen Ozean liegen, in unmittelbarer Nähe großer Häfen, schon allein wegen der Einfuhr der benötigten Kohle. Das Mengenverhältnis von 1 t Kohle zu 1 t Erz kann durch Errichtung elektrischer Öfen oder durch direkte Stahlerzeugung auf ¼ bis ⅓ t Kohle zu 1 t Erz herabgemindert werden. Für diese Absatzmärkte benötigen die Eisenerzvorkommen des Küstengebiets (Untereritrea, Danakil, Somaliland) außer der über Massaua, Assab, Mogadischu und Kismaju eingeführten Kohle auch noch elektrische Energie, die man, wie schon erwähnt, vorteilhaft durch Ausnutzung der Danakilsenke gewinnen könnte.

Andererseits ist für den Eigenbedarf der italienischen Kolonien aus Gründen der Rentabilität und der Vermeidung übertriebener Transportkosten die Anlage von Eisenwerken im Landesinnern notwendig. Ihre Standorte wird man zweckmäßig an Orten

Centered
Z. d. A. VI 12 3531
355.

Die Möglichkeiten einer Schwerindustrie in Italienisch-Ostafrika

„Materie Prime d'Italia e dell'Impero" (Rom), Nr. 12, Dez. 1940: Nach Kriegsende wird das Problem der Gründung einer Schwerindustrie im Impero akut werden. Wenn die Erforschung u. Ausbeutung der Bodenschätze des italienischen Kolonialreiches sich auch erst in den Anfängen befindet, so läßt sie doch bereits sehr zufriedenstellende Ergebnisse erhoffen, besonders was die Gewinnung von Platin, Gold, Eisen, Zinn, Glimmer, Kali- und Natriumsalzen anbelangt, die schon begonnen hat. Um den Reichtum eines so großen und unbekannten Gebietes an Bodenschätzen auch nur annähernd festzustellen, ist natürlich eine gewaltige Menge an Arbeit, Geld und Nachforschungen erforderlich.

Namentlich der Eisenbedarf des Impero ist jetzt noch gar nicht zu übersehen; mit der wachsenden italienischen Bevölkerungszahl Ital.-Ostafrikas wird auch die Nachfrage nach diesem Metall ständig steigen, und der Eisenverbrauch wird der Gradmesser der Zivilisation der Bevölkerung sein. Zur Deckung dieses Bedarfs gibt es nur zwei Möglichkeiten: den Abbau von Vorkommen in Italien oder im Impero selbst. Es wird nun an sich schon eine gewaltige Anstrengung nötig sein, um mit Hilfe Albaniens und durch Ausnutzung aller Inlandsvorkommen den Anforderungen des Mutterlandes zu genügen. Damit fällt es als Eisenerzproduzent für das Impero aus; letzteres muß also seinen Bedarf aus eigenen Eisenerzlagern decken, ja diese werden sogar noch zur Erweiterung der Rohstoffbasis des Mutterlandes heranzuziehen sein.

Soll nun das Kolonialreich das Erz oder Metall nach Italien ausführen? Die Eisenerzlager in Eritrea und im oberen Danakilgebiet sowie die noch wenig bekannten Vorkommen einiger inneräthiopischer Gebiete lassen eine Reserve von einigen Millionen Tonnen — teilweise manganhaltigen — Eisenerzes mit einem durchschnittlichen Fe-

27
Right-Bottom Aligned

Polizeipräsidium
Paßstelle.
II 3140

Berlin C.2, den 6.1
Burgstr. 29/30
Tel : 41-6171

Betr. Auslandsreisen.

(Es wird gebeten, deutlich zu schreiben.)

1) Vor- und Zuname: Wilhelm Israel L a n d e s

2) Geburtsort und Datum: 23.3.71 Wien

verh.

3) Staatsangehörigkeit: staatenlos

4) Religion: mosaisch

5) Stand (Beruf): Ohne Beruf

6) Genaue Anschrift: auch Fernspr.Nr.: Berlin-Schöneberg, Geisbergstr. 15 b. Borchel

7) Arbeitsstelle: auch Fernspr.Nr.:

8) Zweck der Reise: (genaue Angaben) Auswanderung

9) Welches Land wird bereist ? (Reiseroute) : Argentinien

10) Reisezeit: Für immer

11) Anschrift während der Reise: Buenos Aires, Sarmiento 412 b.Ledermann

12) Wehrdienstverhältnis:

jr.

22

3531. 356.

Das Eisenbahnwesen in Italienisch-Ostafrika

„Rassegna Economica dell'Africa Italiana" (Rom), Nr. 10, Okt. 40 (Alfonso Maffezolli): Sofort nach der Eroberung Abessiniens erließ der Duce Richtlinien über den Ausbau der Verkehrsverbindungen innerhalb des Impero und ordnete die schnellste Ausführung der Projekte an. Mit dieser Aufgabe wurde die autonome Verwaltung des Straßenwesens (Azienda autonoma statale della strada „AASS") betraut. Ein großer Teil dieses Programms ist heute schon ausgeführt. Italienisch-Ostafrika verfügt über ein großes Straßennetz, das die Überwachung sämtlicher Gebiete erlaubt und wichtige Dienste wirtschaftlicher Natur leistet.

Der Transport liegt in Händen der Italienischen Transportgesellschaft für Ostafrika (Compagnia italiana trasporti Africa Orientale „CITAO"), die eine Einrichtung des öffentlichen Rechtes unter Staatsaufsicht und -kontrolle ist. Die Hauptaufgabe dieser Gesellschaft ist der Betrieb der Fernlinien, die die einzelnen Zentren des Kolonialreiches miteinander verbinden; sie haben eine Ausdehnung von 7544 km und die jährlich zurückgelegte Kilometerzahl beläuft sich auf etwa 2,1 Mill. Außerdem gehört zu ihrer Aufgabe der Betrieb des städtischen Transportwesens in Addis Abeba, Mogadiscio und Harar. Ferner beaufsichtigt, kontrolliert und ordnet sie den gesamten Kraftwagentransport, einschließlich des militärischen. Sie nimmt auch die Verteilung der Kraftwagen vor. Dank dieser Einrichtung war es bisher möglich, die Beförderung von Personen und Waren zwischen den einzelnen Hauptplätzen der Kolonie und vor allem zwischen den Häfen und den wichtigsten Zentren des Landes reibungslos durchzuführen.

Die augenblicklich gültigen Warentransporttarife im Kraftverkehr stellen sich je nach Art und Verfassung der Landstraßen wie folgt (in Lire je t/km): Klasse A (asphaltierte

23

Straßen) 1,05, Klasse B (feste, geteerte Schotterstraßen) 1,25, Klasse C (einfache Landstraßen auf Naturgrund, mit Instandhaltung) 1,87 und Klasse D (dieselben, ohne Instandhaltung) 2,28. Daraus geht klar hervor, daß der Transport vom Meere bis zu den wichtigsten Zentren des Landes der großen Entfernungen wegen sehr teuer zu stehen kommt. Das beeinflußt natürlich auch in hohem Grade die Wirtschaftsentwicklung der Kolonie.

Daher erhebt sich die Frage, ob man das Problem des Transportwesens im Impero vom Gesichtspunkt einer Senkung der Kosten und Erhöhung des Umsatzes anschneiden soll, mit anderen Worten, ob der Kraftverkehr nicht am besten durch den Eisenbahnverkehr ersetzt wird.

In Afrika werden alle Transportmittel benutzt: Eisenbahn, Binnenschiffahrt und Kraftverkehr. Aber die Tatsache, daß das Eisenbahnnetz in Afrika heute 70 000 km umfaßt (eine mit Rücksicht auf die Größe des Kontinents an sich niedrige Zahl, aber im Hinblick auf die bisher erst erschlossenen Gebiete wiederum sehr vielsagende Zahl) beweist den wirtschaftlichen Vorteil der Eisenbahn gegenüber dem Kraftwagenverkehr, zum wenigsten was große Entfernungen und Massengüter anbetrifft. Die vorhandenen statistischen Daten über in Betrieb befindliche koloniale Eisenbahnen sind zu unvollkommen, um daraus Schlüsse auf die Kosten per Einheit ziehen zu können; auch die zurzeit in Kraft befindlichen Tarife füllen diese Lücke nicht aus. Immerhin zeigt eine Untersuchung, daß bei kolonialen Eisenbahnen, sollen sie rentabel sein, der Preis je t/km 0,30 bis 0,35 Lira selten übersteigen darf und daß ein durchschnittlicher Einheitspreis von 0,50 Lire annehmbar ist, d. h. weniger als die Hälfte der Kraftwagentarife im günstigsten Falle. Der besagte Einheitspreis ist durchschnittlich, da die Eisenbahnen ihre Tarife auf Grund der Werteinteilung der Waren machen; denn die teuren Waren können und müssen mehr bezahlen, damit die billigeren Waren, deren Beförderung für die Entwicklung des Landes erleichtert werden muß, weniger belastet werden.

Das derzeitige Eisenbahnnetz Italienisch-Ostafrikas besteht aus drei Linien: Massaua—Asmara—Agordat—Biscia; Mogadiscio—Villaggio Duca degli Abruzzi; Dschibuti—Addis

(Fortsetzung siehe Karte 2.)

Abeba. Die ersten beiden Strecken haben eine Spurweite von 0,95 m, die dritte eine solche von 1 m. Über die Spurweite der Eisenbahnen in Italienisch-Ostafrika ist viel diskutiert worden. Einige behaupten, es sei am besten, für die neu zu bauenden Bahnen die normale Spurweite zu wählen; andere halten die Schmalspurbahnen für besser geeignet, alle aber stimmen darin überein, daß die Spurweiten des ganzen Netzes genormt werden müssen.

Was die Normalspur anlangt, darf man wohl ohne weiteres behaupten, daß ihre Einführung im italienischen Kolonialreich weder notwendig noch wirtschaftlich gerechtfertigt ist. Die Vertreter der Normalspur gehen wahrscheinlich von den Resultaten der europäischen Schmalspurbahnen aus, die zum größten Teil Bergbahnen mit vielen Kurven und kurzen Strecken sind und deren Existenz sich einerseits auf den vorausgesehenen kleinen Verkehr und andererseits auf die niedrigen Baukosten gründet. Daher ist auch der geringe Ertrag dieser Linien nicht der Spurweite zuzuschreiben, sondern den besonderen Eigenschaften der Strecken.

Da es also weder notwendig noch oppurtun ist, die normale Spurweite von 1,435 m in Italienisch-Ostafrika anzuwenden, steht nur noch die Normung der jetzigen Spurweiten zur Debatte. Vom allgemeinen Standpunkt aus kann keiner bestreiten, daß eine solche Normierung ihre Vorteile hat, aber man darf nicht gewisse Umstände außer acht lassen, die eine rigorose Anwendung der Normung verbieten.

Die Einflußzone des Hafens von Massaua erstreckt sich hauptsächlich auf die Flußtäler des Tacazze und des Mareb, Nebenflüsse des Blauen Nil, zum Teil auf diesen selbst. Heute wird diese Zone von folgenden Verkehrsadern durchzogen: 1. Landstraße Massaua—Nefasit—Asmara—Cheren—Agordat—Barentu—Tessenei—Sabderat) an der Sudangrenze), 2. Landstraße Asmara—Adua—Gondar, 3. Eisenbahn Massaua—Asmara—Agordat—Biscia. Die Eisenbahn umfaßt zwei Strecken: die erste, Massaua—Asmara, ist 117,88 km lang, mit einer Maximalsteigung von 35 ‰ und kleinstem Krümmungs-

halbmesser von 70 m; die zweite Strecke, Asmara—Cheren—Agordat—Biscia, hat eine Länge von 225,5 km, eine Maximalsteigung von 25 ‰ und einen kleinsten Krümmungshalbmesser von gleichfalls 70 m. In den Jahren 1936/38 wurden auf dieser Linie viele Verbesserungen zur Erhöhung der Verkehrsleistung ausgeführt. Die Tarife umfassen fünf Warenklassen; sie sind ziemlich hoch. Andererseits sind Herabsetzungen der Frachtsätze für gewisse Waren vorgesehen, wie z. B. für die Dumpalmenblätter, für Rohbaumwolle usw.

Die Eisenbahn Massaua—Biscia wurde schon für die Bedürfnisse Eritreas mit zu wenig Voraussicht gebaut und ist natürlich den neuen Anforderungen Italienisch-Ostafrikas nicht gewachsen. Es werden sich daher Verbesserungen der Linie zur Erhöhung der Leistung notwendig machen. Vielleicht kann man sie sogar elektrifizieren. Auch dürfte die Verlängerung der Linie nach Sabderat und Cassala einer Untersuchung wert sein, denn dadurch könnte man Anschluß an die Sudanbahn erhalten. Während die Linie Cassala—Port Sudan 552 km lang ist, würde die Strecke Cassala—Massaua nur 490 km betragen. Der Hafen von Massaua, der viele Kaianlagen hat, würde so einen großen Teil des Verkehrs vom südlichen Sudan aufnehmen können. Dadurch würde auch das alte ägyptische Projekt seine Verwirklichung erfahren, das die Verbindung dieses Gebiets mix dem Roten Meer, mit Massaua, Suakim und Port Sudan als Endstationen, vorsieht.

Außer dieser Verlängerung der Eisenbahnlinie Massaua—Biscia erscheint eine andere sehr notwendig, und zwar bis Tessenei und von hier über Om Ager und dem Angarebtal nach Gondar. Abgesehen von den strategischen Vorteilen, bietet diese Verlängerung den wirtschaftlichen Vorteil, den heute über Gallabat und Ghedaref nach Port Sudan gehenden Verkehr nach dem Hafen von Massaua zu lenken. Hierbei tritt das Problem der Spurweite wieder in den Vordergrund. Die Sudaneisenbahn hat eine Spurweite von 1,067 m und die Massaua-Asmara-Biscia-Bahn eine solche von 0,950 m. Es ist daher notwendig, sich für eine der beiden Spurweiten zu entscheiden. Mit Hinsicht auf die augenblickliche Lage und den uns sicheren Endsieg wäre es am besten, die 1,067-m-Spurweite anzunehmen und so mit der Sudaneisenbahn ein einziges Netz zu

(Fortsetzung siehe Karte 3.)

26

bilden, auf dem der Verkehr, je nach den Umständen, entweder nach Massaua oder nach Port Sudan geleitet werden könnte.

Man kann dagegen einwenden, daß mit der Einführung der Spurweite von 1,067 m in Italienisch-Ostafrika Eisenbahnen mit zwei verschiedenen Spurweiten vorhanden sein würden, denn die Linie Dschibuti—Addis Abeba hat eine solche von 1 m. Da die beiden Eisenbahnen aber ganz verschieden voneinander unabhängige Einflußzonen haben, können beide Spurweiten doch wohl nebeneinander bestehen. Und wenn später einmal der Straße Asmara—Adigrat—Quoram—Dessié—Addis Abeba entlang eine Eisenbahnlinie gebaut wird, könnte diese mit einer Spurweite von 1,067 m ausgestattet werden, denn es ist vorauszusetzen, daß sich der Verkehr auf dieser Linie unabhängig von der Dschibutibahn entwickeln würde. Die Dschibutibahn kann ihre Spurweite von 1 m beibehalten für einen späteren Zusammenschluß mit den Eisenbahnen Kenias und Ugandas, die dieselbe Spurweite haben.

Der Verbindung der Hauptstadt des Impero mit dem Meer dienen heute: 1. die Siegesstraße (Strada della Vittoria) Asmara—Dessiè—Addis Abeba, 2. die Straße Assab—Sardò—Dessiè—Addis Abeba, deren Teilabschnitt Dessiè—Addis Abeba mit der Siegesstraße zusammenfällt, und 3. die Eisenbahnlinie Dschibuti—Addis Abeba. Mit einer Länge von 784 km ist diese Bahnlinie, ebenso wie die von Massaua—Biscia, auf einen geringen Verkehr eingestellt. Die Strecke Dschibuti—Dire Daua hat eine Maximalsteigung von 25 ‰ und einen kleinsten Krümmungshalbmesser von 100 m. Ihre Schienen im Gewicht von 20 kg je Meter gestatten eine Höchstbelastung von 8,5 t je Achse. Die Ausrüstung der Strecke Dire Daua—Addis Abeba ist vorteilhafter, denn hier ist die Maximalsteigung nur 18,5 ‰ und der kleinste Krümmungshalbmesser 150 m; die Schienen haben ein Gewicht von 25 kg je Meter und lassen eine Höchstbelastung von 10 t je Achse zu. Die Dschibuti-Eisenbahn, die von der „Compagnie des Chemins de fer Franco-Ethiopique Dschibuti-Addis Abeba" gebaut wurde und noch

heute von ihr betrieben wird, durchquert Französisch-Somaliland in einer Ausdehnung von 90 km.

Nach der Eroberung Abessiniens erschien es sofort als untragbar, daß das Imperium nicht die volle Herrschaft über die Ausgangsstrecke bis zum Meer besaß; denn wenn es sich auch um eine Bahn mit begrenzter Leistungsfähigkeit handelt, so ist sie doch für die Kolonie selbst lebenswichtig. Daher wurde der Ausbau des Hafens von Assab und der großen Landstraßen Saab—Sardò—Dessiè sofort beschlossen und mit allen Mitteln durchgeführt. Durch die Eröffnung dieser großen Landstraße und durch die Vorkehrungen, die getroffen wurden, um die Straße von Asmara nach Addis Abeba fahrbar zu machen, wurden dem Hafen von Dschibuti und der französischen Bahn ein großer Teil ihres Verkehrs entzogen.

Die Neuordnung der afrikanischen Kolonien, wie man sie heute schon voraussieht, wird eine große Umwälzung mit sich bringen, vor allem auch in bezug auf die Konzessionen der Dschibutibahn. Das Imperium wird dann die volle Herrschaft über diese Bahn und den Hafen erlangen, und das Programm der Verbindung der Hauptstadt mit dem Meer wird nur noch eine Frage der Erhöhung der Leistungsfähigkeit dieser Linie sein.

Auf Strecken mit einem Krümmungshalbmesser von mindestens 150 m kann man ohne weiteres eine Geschwindigkeit von 45 Stundenkilometer erreichen und dies also als Mindestgeschwindigkeit der Linie Dire Daua—Addis Abeba annehmen. Unter solchen Umständen kann man die Leistungsfähigkeit der Linie erhöhen, ohne daß man zu mit großen Unkosten verbundenen Änderungen schreiten müßte, indem man die jetzigen Schienen durch schwere (solche zu 30 kg je Meter) ersetzt und den Bahnkörper verstärkt, damit die Züge mit einem größeren Gewicht je Achse verkehren können. Auf der Strecke Dschibuti—Dire Daua hingegen muß die Bahnführung geändert werden, zumindest müssen die Kurven von weniger als 150 m Krümmungshalbmesser sowie die Steigungen über 18 ‰ beseitigt werden. Wenn man dann auf dieser Strecke auch das Schienengewicht erhöhte und den Bahnkörper verstärkte, besäße die ganze Linie eine einheitliche Bauart und Leistungsfähigkeit. Die größte Leistungssteigerung dürfte durch

(Fortsetzung siehe Karte 4.)

28

Elektrifizierung der Linie bzw. den Betrieb von Elektro-Diesel-Triebwagen und Vermehrung des rollenden Materials, um so auch den Zugverkehr verstärken zu können, zu erreichen sein. Mit der Ausführung dieser Projekte, die natürlich sehr hohe Ausgaben erfordern (die aber keinesfalls mit den Kosten einer neuen Eisenbahnlinie vergleichbar sind), wäre man in der Lage, auf der Bahn Dschibuti—Addis Abeba täglich in beiden Richtungen mindestens 1000 t Güter zu befördern.

Der technische Ausbau der Dschibutibahn genügt jedoch nicht, um allen Anforderungen der wirtschaftlichen Entwicklung des ital. Kolonialreiches zu entsprechen. Hier sei daran erinnert, daß gemäß der ursprünglichen, der „Compagnie Imperiale d'Ethiopie" vom Negus Menelik (am 9. 3. 1894) erteilten Konzession die Dschibutibahn bis nach Kafa und zum Weißen Nil reichen sollte und nach der Auflösung dieser Gesellschaft erst durch die neue Konzession (vom Jahre 1908) auf die Strecke Dschibuti—Addis Abeba begrenzt wurde. Zweifellos ist es angebracht, wieder auf die frühere Form der Konzession zurückzugreifen und die Verlängerung der Linie über Gimma und Anderaccià bis zum Rudolfsee vorzubereiten, um das fruchtbare Gebiet des Südostens von Äthiopien verkehrstechnisch und wirtschaftlich zu erschließen.

Die einzige Eisenbahn in Italienisch-Somaliland ist die Linie Mogadischu-Villaggio Duca degli Abruzzi, die die Hauptstadt mit dem genannten Kolonisationszentrum verbindet. Diese Bahn mit einer Spurweite von 0,95 m und einer Länge von 113 km sollte eigentlich von Adale aus über Bur-Acaba und Baidoa bis zur Grenze des alten Äthiopiens reichen. Man könnte auch an eine Verlängerung dieser Strecke über Baidoa hinaus nach Naghelli und Uonda denken, um dem Hafen von Mogadischu die Produkte des südöstlichen Gebiets von Galla und Sidama zuzuführen. Diese Frage ist aber nur im Zusammenhang mit dem Problem der Entwicklung des Hafens von Mogadischu zu lösen.

Die Küste des Somalilandes ist als hafenlos bekannt. Nach Auffassung der Sachverständigen ist Kisimayu am Ausgang des großen Djubatals der einzige Ort, der durch seine natürlichen Eigenschaften die Möglichkeit der Anlage eines großen imperialen Ozeanhafens für militärische und wirtschaftliche Zwecke bietet. Der Gedanke liegt nahe, eine Eisenbahn zu bauen, die, von Kisimayu ausgehend, durch das Djubatal über Lugh Ferrandi, Dolo und Neghelli führt und in Soddu im Seengebiet endet. Mit dieser Linie würde nicht allein dieses fruchtbare Gebiet wirtschaftlich gefördert, sondern auch das Djubatal selbst und die spätere Verlängerung der Strecke über Soddu hinaus bis Gimma würden zusammen mit der Bahnlinie Addis Abeba—Gimma—Rudolfsee der Hauptstadt einen weiteren Ausgang zum Meere verschaffen, was sowohl strategisch als auch unter dem Gesichtswinkel der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zum Orient von größtem Wert ist. Diese Eisenbahnlinie müßte leistungsmäßig den topographischen Verhältnissen der zu durchquerenden Zone in bester Weise angepaßt sein und, wie die Dschibutibahn, eine Spurweite von 1 m haben.

So bieten sich in großen Linien die Möglichkeiten des Ausbaues des Eisenbahnsystems Italienisch-Ostafrikas dar. Was die Verbindung dieses Netzes mit dem Eisenbahnkomplex der angrenzenden Kolonien Uganda und Kenya anbetrifft, kann man wohl fürs erste aus verkehrstechnischen Gründen darauf verzichten, da diese Eisenbahnen schon ihren Ausgang zum Meere im Hafen von Mombassa haben. Politische Gründe könnten vielleicht später dazu führen, diesen Gedanken zu verwirklichen, besonders mit Rücksicht auf die zukünftige Verteilung der afrikanischen Kolonien.

Left-Top Aligned

Centered

360

39

Right-Bottom Aligned

6 Genaue Anschrift: [illegible]
Fernsprech-Nr.

7.) Arbeitsstelle: 91 70 87
Fernsprech-Nr.

8.) Zweck der Reise: Besuch d. Mutter
Genaueste Angaben

9.) Welches Land wird bereist ? Italien
(Reiseroute)

10.) Reisezeit: 1 Mon

11.) Genaue Reiseziel-Anschrift: [illegible]

12.) Wehrdienst-Verhältnis: Ersatzreserve

VI E 12
Bu

Berlin, den 22.4.41.

Vermerk.

Betr.: Die Lage in Abessinien.

DNB Rom meldet an DNB Berlin am 3.4.41:

Mit der Einnahme von Asmara wird in deutschen militärischen Kreisen die italienische Stellung in Eriträa als verloren angesehen. Die Besatzung der Garnison vonKeren in einer Stärke von ca.4o ooo Mann zieht sich entlang der Küste nach Südosten zurück. Der Fall des Hafens Massaua dürfte bei Eintreffen dieses Berichtes bereits eingetreten sein. Für die Verteidigung der zentralabessninischen Hochebene um Addis Abeba herum stehen den Italienern fast überhaupt keine Truppen mehr zur Verfügung.Au f der letzten nennenswerten Verteidigungslinie bei Diredaua habenjetzt sämtliche auf italienischer Seite kämpfenden Eingeborenentruppen die Waffen weggeworfen und sind geflohen. Nach einwandfreien deutschen militärischen Feststellungen verfügen die Italiener für die Verteidigung von Addis Abeba heute buchstäblich nur noch über 7oo Mann (siebenhundert Mann). Sollte nicht die bevorstehende Regenperiode dem weiteren englischen Aufmarsch Schwierigkeiten bereiten, so muß mit der unmittelbar bevorstehenden Besetzung von Addis Abeba gerechnet werden. Damit würde ganz Abessinien, Eriträa und Somaliland - ein Gebiet, das bekanntlich so groß ist wie Deutschland, Frankreich und Belgien zusammen - in englischer Hand sein. Das englische Oberkommando in Kairo soll die Absicht haben, nach der Besetzung von Addis Abeba in Abessinien nur zahlenmäßig geringe Polizeistreitkräfte zur belassen und die aktiven Truppenverbände sofort zur Vertieidigung der von den deutschen Panzerverbänden bedrohten libyschen Front zu werfen. Wieweit an der nordafrikanischen Küste größere deutsche Offensivoperationen infolge der fortgeschrittenen Jahreszeit

b.w.

noch möglich sind, entzieht sich vorläufig der hiesigen Beurteilung. Jedoch besteht der Eindruck, daß mit Einbrechen der Hitze Angriffsoperationen von größerem Ausmaß über Bengasi und den Dschebel hinaus in der Richtung nach Ägypten vor dem Herbst schwer möglich sein werden.

Vfg.
I. L.B.erl.
II. Z.d.A.VI E 12(3531).
III. Z.d.A.VI E 11(DNB).

f.d.R.:
Bu
22.4.41.

34

VI E 12
Bu

Berlin, den 23.4.41.

V e r m e r k.

Betr.: Lage in Abessinien.

VM I 69oo meldet mit Sendung 62 v.9./22.4.41:

Am heutigen Tage soll Haile Selassie in Addis Abeba einziehen und von den Engländern als Kaiser wieder eingesetzt werden. Die einzelnen Stammeshäuptlinge in Abessinien, die mit Italien zusammengearbeitet haben, bangennun für ihr Leben. Die Stimmung bei den Abessiniern für ihren zurückgekehrten Kaiser ist keine besonders gute, und die Wiedereinsetzung des Kaisers wird den Engländern nicht den Erfolg bringen, den sie erwartet haben.

Der Duca d'Aosta ist mit seinen Resttruppen, die auf 4o ooo Mann geschätzt werden, in das Gebirge gezogen, wo ihm die englischen Truppen wegen des schwierigen Geländes nicht viel antun können.

Vfg.
I. K.B. n.d.
II. Z.d.A.VI E 12(3531).
III.Z.d.A.VI E 11(Or.68900).
f.d.R.:
Bu
23.4.41.

35

VI E 12
Bu

Berlin, den 30.4.41.

V e r m e r k.

Betr.: Zur militärischen Lage in Afrika.

Einer vom SDA Frankfurt/M. mit Schreiben v.3.4.41 übersandten Aktennotiz des Frankfurter Depeschenbüros "Europaexpreß" wird folgender Abschnitt entnommen:

Mit der Eroberung von Bengasi, die wenige Tage nach Abschluß des Vorberichtes erfolgte, war die Eroberung der Cyrenaika praktisch abgeschlossen, und nach dem Vordringen motorisierter Verbände bis an den Rand der syrtischen Wüste bei El Agheila fand der britische Feldzug in Nordafrika vorläufig sein Ende. Auf die Erwägungen, die hierfür maßgeblich gewesen sein mögen, wird jedoch später noch eingegangen werden.

Sehr erhebliche Fortschritte haben inzwischen die britischen Operationen in Ostafrika gemacht, sodaß schon heute gesagt werden kann, daß der endgültige Zusammenbruch des italienischen Widerstandes dort voraussichtlich nur eine Frage von Wochen sein wird. Ohne auf die einzelnen Etappen dieses Feldzuges einzugehen, soll hier nur ein knappes Bild der gegenwärtigen Lage gegeben werden. Im Norden scheinen die Kämpfe um Keren ihrem Ende entgegenzugehen. An dieser Stelle haben die Italiener den bisher härtesten Widerstand geleistet, wobei ihnen die durch Natur und Menschenhand stark befestigten Panzerwerke sehr dienlich gewesen sind. Mit dem Fall von Keren dürfte allerdings Eriträa nicht mehr zu halten sein. Infolge des rasend schnellen britischen Vormarsches in Italienisch-Somaliland, der hinsichtlich der Leistung von Material und Nachschuborganisation eine fast noch größere Leistung darstellt als seinerzeit der Cyrenaika-Feldzug , ist auch diese Kolonie heute praktisch schon ganz in britischer Hand, sodaß es sich dort nur noch um Säuberungsaktionen handeln wird. Die britische Landung in Berbera bringt schließlich den ganzen

b.w.

Küstenstreifen wieder in britischen Besitz. Inzwischen vollzieht sich aus allen Himmelsrichtungen ein konzentrischer Vormarsch auf Addis Abeba, zu dessen Verteidigung die Italiener vermutlich noch eine letzteAnstrengung machen dürften. Die Verteidigung Abessiniens wird den Italienern dabei durch die Aktionen abessinischer irregulärer sehr erschwert, stellenweise sogar unmöglich gemacht. Nachdem durch den Verlust der Küste auch der letzte Schatten einer Hoffnung auf Nachschub geschwunden ist, kann der italienische Widerstand nicht mehr lange dauern.

Vfg.
I. Z.d.A.VI E 12(3531).

37

364

Transocean
Berlin

I-Dienst

11.5.41.

18. Italienisches Leben in Ostafrika

R o m . -

Das Leben der Italiener in den von den Engländern noch nicht besetzten Gebieten Abessiniens schildert "Popolo di Roma" am Sonntagfrüh in einem Bericht aus Djimma vom Korrespondenten des Blattes "Zuccari". Der Bericht schildert die Feier der Gründung des Imperiums am 9.Mai. In der Stadt Djimma und in verschiedenen Orten des italienischen Gebietes wurde eine Geldsammlung veranstaltet, die in zehn Tagen 100 000 Lire betrug. Dieser Betrag wurde für die italienischen Soldaten bestimmt. Ausserdem hat die Freizeit-Organisation (Dopolavoro) der italienischen Truppen und die Jugendorganisation Gil des Gebietes Sidamo eine Büchersammlung für die Soldaten veranstaltet. Am 9.Mai hat der Gauleiter der Faschistischen Partei und der Gouverneur des Gebietes die Hospitäler besucht und dort die Geld- und Büchergeschenke verteilt. Die ganze Bevölkerung der StadtDjimma, Männer und Frauen, begab sich dann zum Kriegsfriedhof, wo eine Feier abgehalten wurde. Am Nachmittag wurde eine Theatervorstellung für die Soldaten, die sich in Djimma befanden, gegeben. Aehnliche Feiern fanden in verschiedenen Zentren und Kolonisationspunkten des italienischen Gebietes statt.

noe/Te 1445 01

Z.d.A. MG12 3531.

38

AP / Information Berlin, den 19. Mai 1941

Von DNB Zentralnachrichten telf. durchgegeben.

Die Kapitulationsbedingungen von Amba Alagi wurden ~~von~~ den Italienern angenommen.

Do.

Z. d. A. U B 5e/ 3531.

366

Deutsche Allgemeine Zeitung
vom 20. Mai 1941

Herzog von Aosta an Mussolini

ep. Rom, 19. 5.

Die letzte Botschaft, die der Herzog von Aosta aus Amba Aladschi geschickt hat, lautet:

„An den Duce. Da es unmöglich ist, die zahlreichen Verwundeten zu bergen und zu pflegen, sowie weil der Widerstand selbst unter schwersten Verlusten sich nur noch kurze Zeit hinziehen ließe, sehe ich mich genötigt, vom Feind die Uebergabe unter ehrenvollen Umständen zu erbitten. Meine Forderung ist angenommen."

In dieser traurigen Stunde tröstet mich die Gewißheit, daß ich getan habe, was menschenmöglich war. Ich lege das Kommando nieder und danke Ihnen, Duce, daß Sie mir in einem Jahr harter Kämpfe die Hilfe Ihrer Zustimmung und Ihres Vertrauens gewährt haben. Der Krieg ist nicht zu Ende. In diese Länder, die noch einmal zur weiteren Größe unseres Vaterlandes mit italienischem Blut gedüngt worden sind, werden wir bald zurückkehren. Amadeo di Savoia."

Der Duce hat geantwortet: „Ja, Hoheit, Sie und Ihre Soldaten haben wie Helden gekämpft und über die Grenzen des Menschenmöglichen hinaus Widerstand geleistet. Das italienische Volk ist diesem gefolgt, bewundert Sie und teilt mit Ihnen die sichere Zuversicht des Morgen. Mussolini."

Vfg.

1. Z. d. A. VI G 2 3531

2.

3.

4.

40

Polizeipräsidium
Paßstelle

Berlin C.2, den 5. 12. 19 40
Burgstr. 29/30
Tel.-Nr. 41-6171

Betr.: Auslandsreisen

(Es wird gebeten, deutlich zu schreiben)

1.) Vor - und Zuname: Egon Ritter von Rapp

2.) Geburtsort und Datum: 13. 4. 23 München

verheiratet ?

3.) Staatsangehörigkeit: v. R.

4.) Religion:

5.) Stand (Beruf):

Left-Top Aligned

Deutsche Allgemeine Zeitung
vom 20. Mai 1941

Amba Aladschi

daz. **Berlin**, 19. 5.

Als Italien im Oktober 1940 an der Seite Deutschlands in den Krieg gegen England eintrat, sah es sich einer äußerst schwierigen strategischen Lage gegenüber, da nicht nur die Front gegen Frankreich aufzubauen war, sondern auch neben der Angriffsfront im Mittelmeer in Afrika nicht weniger als fünf voneinander weit getrennte Kampfgebiete zu besetzen und zu versorgen waren. Trotzdem ergriff die italienische Wehrmacht an sämtlichen Fronten die Offensive und konnte nach kurzer Zeit den Engländern fühlbare Schläge versetzen. Der blitzartige Vorstoß nach Britisch-Somaliland warf die Engländer ins Meer und zwang sie unter Verlust reichen Kriegsmaterials zum Besteigen der Schiffe.

Auf die Dauer machte sich in Italienisch-Ostafrika, dem früheren Abessinien, die Schwierigkeit des Nachschubes an Ersatzmannschaften, Kriegsmaterial und Verpflegung mehr und mehr geltend. Die Schwierigkeiten des teilweise ungangbaren Geländes und die regelmäßig auftretenden Unbilden der Witterung setzten den italienischen Verteidigern zunehmende Hindernisse entgegen, die auf die Dauer das menschliche Vermögen überschreiten mußten. Der Oberbefehl lag jedoch in der Hand eines im Felde bewährten Führers, des Vizekönigs und Armeegenerals Amadeus von Savoyen, bekannter unter dem Namen Herzog von Aosta, über den wir im Sonntagsblatt eine ausführliche Porträtstudie gebracht haben.

Oft tauchten in den italienischen Wehrmachtberichten Gefechtsnamen auf, die man noch aus dem abessinischen Feldzug des Jahres 1935 in Erinnerung hatte, wo auch bildliche Darstellungen die Unwirtlichkeit des Geländes deutlich erkennen ließen. Der Herzog von Aosta sah sich schließlich mit seinen tapferen Verteidigern in den Norden des Landes zurückgedrängt, wo er im Höhengelände von Amba Aladschi, das sich auf 2500 Meter erhebt, die letzte Verteidigungslinie solange zu halten mußte, bis der bis zum äußersten geleistete Widerstand am Mangel an Lebensmitteln und Wasser sein Ende fand. Die Verantwortung für die Einstellung des Kampfes übernahm die dem Herzog übergeordnete vorgesetzte Stelle, indem sie ihm den Befehl dazu erteilte. Noch wird Widerstand in den Abschnitten von Gimma und Gondar (nördlich des Tana-Sees) geleistet und damit das Ziel dieser schweren Kämpfe fortgeführt, nämlich den Gegner solange wie möglich zur Zersplitterung seiner Kräfte zu zwingen.

Ehrenvoll hat der Herzog von Aosta mit seinen Truppen, die im italienischen Wehrmachtbericht namentlich erwähnt wurden, bis zum äußersten ausgehalten. Er hat der Sache der Achsenmächte in ihrem Kampf gegen England wertvollste Dienste geleistet und starke Kräfte des Gegners gebunden. Die Leistungen seiner Kämpfer bilden ein Ruhmesblatt der italienischen Wehrmacht. Der Name des Herzogs und seiner tapferen Soldaten wird späteren Geschlechtern als Beispiel für Ausdauer und Tapferkeit in schwierigster Lage voranleuchten.

om

Abg.
Z. d. A. VI C 12 3531

42

Right-Bottom Aligned

Eh

Polizeipräsidium
Paßstelle

Berlin C.2, den 4. 11. 19__
Burgstr. 29/30
Tel.-Nr. 41-6171

Betr.: A u s l a n d s r e i s e n

(Es wird gebeten, deutlich zu schreiben)

1.) Vor - und Zuname: Alfred Hirschfeld

2.) Geburtsort und Datum: 6. 1. 78 Berlin

verheiratet ? _____

3.) Staatsangehörigkeit: d. R.

4.) Religion: _____

5.) Stand (Beruf): Gewerbe Schlosser

6.) Genaue Anschrift: Schwedterstraße 51,
Fernsprech-Nr.

7.) Arbeitsstelle: _____
Fernsprech-Nr.

8.) Zweck der Reise: Besuch
Genaueste Angaben

9.) Welches Land wird bereist ? Italien
(Reiseroute)

10.) Reisezeit: 1 Jahr

11.) Genaue Reiseziel-Anschrift: Rom

12.) Wehrdienst-Verhältnis: _____

jr.

Left-Top Aligned

Eigentum des Deutschen Nachrichtenbüros (DNB)

Rohmaterial – Nur zur streng persönlichen Kenntnisnahme des Empfängers

Unzensiertes Material (Ohne redaktionelle Verantwortung) **Nicht zur Veröffentlichung**

Nr.142 a b e n d s

Eigendienst 22.Mai 1941 Blatt -112-

-.-.-.

Left-Top Aligned

369

Eigentum des Deutschen Nachrichtenbüros (DNB)

Rohmaterial – Nur zur streng persönlichen Kenntnisnahme des Empfängers

Unzensiertes Material (Ohne redaktionelle Verantwortung) **Nicht zur Veröffentlichung**

Nr.142 a b e n d s

Eigendienst 22.Mai 1941 Blatt 113-

-.-

(Fortsetzung von Blatt-112-)

...Der von 12 feindlichen Kolonnen gebildete Ring sei schliesslich immer enger geworden. Nur die Strasse Addis Abeba-Asmara habe man noch gehalten, und hier habe sich dann in einem wildzerklüfteten, bis zu 3 400 m aufsteigenden Gelände der heldenmütige Widerstand der umzingelten Italiener hingeschleppt. Es sei nicht mehr um die Verteidigung des Kolonialreiches, sondern um die Verteidigung der Waffenehre gegangen. Wochenlang habe sich der Kampf hingezogen, bis der Herzog von Aosta festgestellt habe, dass weiteres Blutvergiessen zwecklos sei. "Nicht die Männer, sondern die Führer bilden die starke Festung", sagt ein altes russisches Soldatenwort. Der Herzog von Aosta habe die Richtigkeit dieses Ausspruches bewiesen und habe dann das Los seiner Soldaten geteilt. Er habe es verschmäht, im Flugzeug zu entkommen, wie es in diesem Krieg kapitulierende Oberbefehlshaber und Minister so oft getan hätten. Darum seien seine Verdienste um-so höher einzuschätzen.

45

Right-Bottom Aligned

370

Transocean
Berlin

I-Dienst

5.6.41.

66. "Giornale d'Italia" und die englischen Flugblätter in Abessinien

R o m . -

"Die italienischen Heeresberichte sagen, dass Alexandrien von den Achsenmächten unzingelt ist. Sie lügen und täuschen Euch, während unsere Flugblätter immer die Wahrheit sagen". Diesen und ähnlichen Inhaltes mit der Aufforderung, dass sich die italienischen Truppen in Ost-Afrika ergeben sollen und dann Zigaretten, Schnaps, Lebensmittel und Kleider bekommen, sind die Flugblätter, die die Engländer über den von ihnen noch nicht besetzten ostafrikanischen Gebieten abwerfen. Dies meldet ein Sonderbericht aus Djimma im "Giornale d'Italia" vom Donnerstag. Der Bericht sagt weiter, dass nach der Aufgabe von Addis Abeba und Asmara vor zwei Monaten Djimma der Ort war, wo sich die restlichen italienischen Truppen der Schaua-Stämme mit starken Verbänden aus Harrar und Somali vereinigten. Nach dem Fall Amba Aalagis haben die Engländer mit allen zur Verfügung stehenden Truppen den Druck auf dieses Gebiet verlegt, während die Italiener unter General Gazzera weiter Widerstand leisten.

dz/Rm/Te 1955 02

Z. d. A. VI B 5e / 3531

Left-Top Aligned

Transocean
Berlin

I-Dienst

VI B

13.6.41

40 Asylrecht für italienische Flüchtlinge in Rhodesien

S a l e s b u r y (Reuter)

Premierminister Huggins erklärte am Freitag vor dem Parlament, dass dem Gesuch der Regierung entsprechend 5 000 italienische Kolonisten, Flüchtlinge aus Abessinien, Asylrecht in Südrhodesien erhalten haben. Die italienischen Kolonisten sind zu ihrem eigenen Schutz evakuiert worden. Das erste Kontingent von 2 000 Mann wird Ende Juli ankommen und die übrigen vor Ende August oder später. Sie werden nicht als Kriegsgefangene angesehen und man wird diejenigen, die vom Kriege am schwersten getroffen wurden, in günstigen Gegenden Rhodesiens unterbringen.

Rm/Bg 1630

2 Bl.

Z d. A. VI C 12

3531.

47

Centered

Right-Bottom Aligned

372

Transocean
Berlin

I-Dienst

55. 16.6.41.

2 000 Italiener ergaben sich bei Soddu

Kairo. - (Reuter)

Der italienische General Pralormo hat sich, wie Montag gemeldet wird, mit 2 000 Italienern bei Soddu in Abessinien ergeben.

v.Fl/Wt 1934

Z.d.A. VI G 12 3531.

48

Transocean
Berlin

I-Dienst

21. 6. 41

42. Meldungen über Evakuierung aus Abessinien dürfen nicht gegeben werden.

R o m . -

Alle Meldungen über Evakuierungen von italienischen Frauen und Kindern aus Abessinien sind, solange Verhandlungen darüber schweben, gesperrt. Eine Meldung über dieses Thema von United Press wurde am Freitag zurückgehalten. Wie von zuständiger italienischer Stelle den deutschen Journalisten mitgeteilt wurde, sollen 20 000 Frauen und Kinder aus Abessinien evakuiert werden.

Hb/Dr.Hk/lz 1520 0 2

Z. d. A. VI C 12 3531

Left-Top Aligned

374

IV E 6 21.

Nur zum internen Dienstgebrauch!

Vertraulich

Auslandsdienst

Bericht Nr. 1105/41

W/vS. Italien

Militärisches

Rom, den 16. Juli 1941

Geheim!
1. Dies ist ein Staatsgeheimnis im Sinne des § 88 RStGB. in der Fassung des Gesetzes vom 24. 4. 1934 (RGBl. I S. 341 ff.).
2. Weitergabe nur verschlossen, bei Postbeförderung als „Einschreiben".
3. Empfänger haftet für sichere Aufbewahrung.

I. Rückführung der italienischen Frauen und Kinder aus Italienisch-Afrika

England hat, wie vorige Woche hier bekannt wurde, über eine Vermittlung des Vatikans, die Zurückführung der italienischen Frauen und Kinder aus den von den Engländern eroberten italienischen Afrika-Gebieten zugesagt. Der Abtransport soll von Alexandria aus geschehen. Schwierigkeiten bestehen vor allem noch hinsichtlich der Nationalität der Transportschiffe. Der Vatikan hat gestattet, dass die Schiffe unter Vatikanflagge fahren.

II. Beurlaubung des kriegsgefangenen Herzogs von Aosta

Obwohl in der Pressekonferenz zu Rom auf Anfrage eines deutschen Journalisten von italienischen Sprecher geleugnet wurde, der Duca D'Aosta sei in Italien gewesen, sind inzwischen in Roms politischen Kreisen genügend Beweise gesammelt worden, die die Wahrheit des Gerüchtes beweisen. Der Herzog von Aosta und Vizekönig von Abessinien wurde auf Ehrenwort aus der Gefangenschaft beurlaubt und ist auf dem Flugwege wieder nach AOI zurückgekehrt (nach anderer Version nach Ägypten).

L. d. A. II B 5 e / 3531

Right-Bottom Aligned

VI B 5 c
Haa

Berlin, den 29.7.1941.

Vermerk.

Betr.: Ras Cassa.

6852 meldet mit Sendung 85 vom 14./19.7.1941:

Einer der Todfeinde Italiens in "A.O.I." ist Ras Cassa, der in letzter Zeit viele italienische Soldaten und Zivilpersonen hat hinmorden lassen. Der Hass von Ras Cassa stammt, wie man sich in italienischen Kolonialkreisen erzählt, noch aus der Zeit als Graziani Gouverneur von Addis Abeba war. Graziani hatte nämlich damals zwei Söhne von Ras Cassa, die sich freiwillig in Gefangenschaft begaben, töten lassen. Dieser Vorfall hatte ungeneure Verstimmung unter den Einheimischen hervorgerufen.

Vfg.
I. Z.d.A. VI B 5e (3531)
II.Z.d.A. VI B 5e (PA Graziani)

f.d.R.
Haa

VI B 5 c
Haa

Berlin, den 29.7.1941.

Vermerk.

Betr.: Ras Cassa.

6852 meldet mit Sendung 85 vom 14./19.7.1941:

Einer der Todfeinde Italiens in "A.O.I." ist Ras Cassa, der in letzter Zeit viele italienische Soldaten und Zivilpersonen hat ninmorden lassen. Der Hass von Ras Cassa stammt, wie man sich in italienischen Kolonialkreisen erzählt, noch aus der Zeit als Graziani Gouverneur von Addis Abeba war. Graziani hatte nämlich damals zwei Söhne von Ras Cassa, die sich freiwillig in Gefangenschaft begaben, töten lassen. Dieser Vorfall hatte ungeneure Verstimmung unter den Einheimischen hervorgerufen.

Vfg.
I. Z.d.A. VI B 5e (3531)
II. Z.d.A. VI B 5e (PA Graziani)

f.d.R.
Haa

kkf. erl

Auszug

eines Johannsen-Berichtes v.2o.Mai 1941

Die Kapitulation des Duca d'Aosta hat in Italien einen schmerzlichen Eindruck hinterlassen, wenn man sie auch werwartet hatte. Die Engländer haben sicherlich nicht Unrecht, wenn sie es als einen großen Fehler der Italiener bezeichnen, zu Beginn des Krieges Offensivaktionen unternommen zu haben, anstatt von Anfang an lediglich auf Verteidigung bedacht zu sein. Unbegreiflicherweise hat das Volkskulturministerium selbst am 15.Mai einen Umdruck über die Lage in Abessinien verteilt, in dem sich auf der ersten Seite der Satz befindet:"Und doch sind wir offensiv vorgegangen und haben umfangreiche Gebiete erobert, und zwar in dem Moment, in dem der Fall Frankreichs alle denken ließ, daß der Krieg rasch zu Ende gehen könnte."

Man versichert, daß der Duca d'Aosta ausdrücklich den Befehl erhalten hat, nicht Selbstmord zu begehen, sein Tod wäre für das Regime ein zu starker Schlag gewesen.

Die noch in Abessinien verbliebenen Truppen in Galla Sidamo, in der Gegend des Tana-Sees und in Britisch-Somaliland werden den Widerstand kaum noch lange fortsetzen können. Immerhin wird sicherlich der Versuch gemacht werden, wenigstens eine italienische Fahne irgendwo hochzuhalten, um auch auf diese Weise den italienischen Anspruch zu wahren.

Vfg.
Z.d.A.VI B 5 e (3531)

V3

die diesem Ziele dient und Russland beeinflussen soll, sich mit einem Ausgang zum Persischen Golf abzufinden.

Obwohl eine grundsätzliche Einigung innerhalb der Achse bezüglich der Abgrenzung der einzelnen Interessenräume als bestehend vorausgesetzt werden muss, sind doch im freien Konkurrenzkampf auf wirtschaftlichem Gebiet der Initiative der einzelnen Achsenpartner , wenigstens vorläufig, keine Schranken gesetzt. Unausgesprochen, aber doch in den bisherigen Auswirkungen erkennbar, liegt eine grundsätzlich verschiedene Auffassung zwischen Deutschland und Italien bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung der Zukunft in den einzelnen Interessengebieten vor. Während Italien nach einer regionalen Lösung strebt, also einzelne zum Absatzgebiet gehörige Länder vollkommen für sich beansprucht, scheint die deutsche Wirtschaft eine mehr branchenmässige oder trustmässige Löstung zu suchen, also Abgrenzung der Wirtschaftsinteressen auf bestimmte Industrieprodukte oder sonstige Handelswaren. Von italienischem Standpunkt aus gesehen ist natürlich die regionale Lösung zu bevorzugen, da bei der Leistungsfähigkeit der italienischen Industrie wohl Italien die Konkurrenz zu befürchten hat, nicht aber Deutschland. Ein Gebiet, in dem eine Konkurrenz ausgeschaltet ist, [illegible] demnach Italien lieber.

Das deutsche Vorgehen auf dem Balkan, insbesondere die völlige politische und wirtschaftliche Durchdringung Rumäniens, die sich schon sehr frühzeitig am Horizont abzeichnete, hat in den Kreisen des italienischen Aussenministeriums mit dazu geführt, zur Wahrung italienischer Interessen auf eine Aktion unabhängig von Deutschland hinzuarbeiten, die geeignet sein sollte, Italiens wirtschaftliche Interessen auf dem Balkan zu sichern. (Übrigens behauptet man in Italien, dass Deutschland bei der militärischen Besetzung Rumäniens Italien nicht rechtzeitig verständigt habe, was zu einer Verstimmung führte).

54

VI B 5 c
Haa

Berlin, den 2.8.1941.

V e r m e r k

Betr.: Beförderung der Italiener aus Ostafrika.+

6902/1 meldet mit Sendung 87 vom 23./25.7.1941:

Laut Borgia hat sich die Angelegenheit der 6 italienischen Sciffe, welche die Italiener "unter vatikanischer Flagge" aus Ostafrika nach der Heimat zurückbefördern sollten, erübrigt, da die Italiener bereits von den Engländers nach Rhodesien gebracht worden deien.

Vfg.

I. Z.d.A.VI B 5 e (232)
II. Z.d.A.VI B 5 e (3531)

f.d.R.

VI B 5 c
Haa

Berlin, den 22.8.1941.

V e r m e r k .

Betr.: Zur inneren Lage.

6802/6 meldet mit Sendung 93 von 13./15.8.1941:

Der Vorstoss der "Critica Fascista" Bottais, man müsse die Nation moralisch und materiell auf einen langen Krieg vorbereiten, hat einiges Aufsehen erregt. Wenn auch die Zahlenangaben des Artikels der Krieg könne auch zehn Jahre dauern, kaum wörtlich verstanden worden ist, so hat die Offenheit Bottais doch manch sorgsam gehütete Hoffnung und Illusion brüsk zerstört.

Der Londoner Rundfunk hat den Artikel aufgegriffen und mit Zweifel an einem italienischen Durchhalten kommentiert. Im Volkskulturministerium wurde zu dem Artikel erklärt, es handle sich um eine persönliche Äusserung" der Name "Critica Fascista" zeige ja schon, die dieser Zeitungschrift zugewiesene besondere Aufgabe.

Nun unterliegt es keinem Zweifel, dass die von Bottai geforderte "Vorbereitung" viel Anlass zuberechtigter Kritik gibt. Es sei hier an die "Barzelletta" des römischen Komikers und Filmschauspielers Macario erinnert, der den Unterschied zwischen dem ersten und dem zweiten Weltkrieg auf die Formel brachte:"Damals bereiteten wir uns vor, führten dann Krieg und schlossen endlich Waffenstillstand. Diesmal ist es umgekehrt; wir haben Waffenstillstand geschlossen, führen Krieg und bereiten uns nun vor." Der Telegrafo, der soweit wir sehen, als einzige Zeitung den Artikel Bottais "zustimmend" aufgegriffen hat, fügte seinerseits hinzu: man müsse gerade im Hinblick auf einen langen Krieg dafür sorgen, dass nicht immer dieselben Leute in Uniform steckten, während sowohl im vorigen, wie in diesem Sommer die Anderen ihren Urlaubsfreuden an der Küste nachgehen konnten.

b.w.

√6

Grösstes Aufseheh hat ja auch die Kritik Farinaccis an den Methoden des Generalstabs ("Schluss mit den Zweideutigkeiten, Schluss mit den Versagern, Schluss mit der Vergangenheit;" Regime Fascista 31/7.) hervorgerufen; auf direktes Eingreifen des Duce wurde die Nummer beschlagnahmt und am nächsten Tage musste dieses vom Blatt, mit Angabe des Grundes - inopportune Schreibweise über militärische Fragen, auch mitgeteilt werden.

Wer in Italien lebt, ist selbst tagtäglich Zeuge der organisatorischen Mängel. Ein Jahr hat man gebraucht ehe man eine Zählung des Viehstandes anordnete. Nachdem bisher auf den verschiedensten Gebieten aus dem Vollen gewirtschaftet wurde, werden jetzt Benzin, Schuhe, überhaupt Leder, Seife und bis zu einem gewissen Grad auch Textilien so knapp, dass man sehr unerfreuliche Verhältnisse befürchten muss. Die Erzählungen von Reisenden aus Deutschland, denen hier natürlich die immer noch verhältnismässig gutgefüllten Geschäfte und reichen Speisekarten auffallen, dürfen darüber nicht hinwegtäuschen. Wie weit die Produktion von Kriegsmaterial tatsächlich der Notwendigkeiten entspricht, ist schwer festzustellen. Pessimistische italienische Beurteiler gehen so weit zu behaupten, dass z.B. die Flugzeugverluste nicht gedeckt würden, dass der Bau von Panzerwagen äusserst langsam gehe und dass auch die artilleristische Ausstattung viel zu wünschen übrig lasse.

Es ist zu billig, pessimistische Voraussagungen zu machen, denn selbst wenn man Unrecht behält, riskiert man keinerlei Vorwurf. Die Fähigkeit der Völker auch Leidenszeiten zu überstehen ist ja bekanntlich sehr gross; im Durchschnitt macht auch das italienische Volk hier keine Ausnahme. Wie weit freilich Italien einer direkten Belastung durch starke englische Luft- und Flottenangriffe oder gar durch einen Landungsversucht gewachsen sein würde, ist schwer vorher zu sagen. Man trifft in dieser Hinsicht ~~in politischen Kreisen~~ unter den Italienern selbst auf starke Besorgnis. Offenbar hat man sich in politischen Kreisen den Verlauf des Ostfeldzuges anders vorgestellt und fürchtet nun, dass England in der Zeit der starken Anspannung aller deutschen Kräfte, einen Schlag gegen Italien führen könnte.

57

Die Blicke richten sich dabei vor allem nach Nordafrika. Die englischen Kräfte in Ägypten werden auf 14-15 Divisionen veranschlagt. Nach denhier vorliegenden Nachrichten gehen die neuen englischen Verstärkungen aber nicht mehr nach Ägypten, sondern nach Syrien und dem Irak. Das Transportproblem für unser Afrikakorps ist so ernst, dass die Besprechungen Rommels im Führerhauptquartier sich wahrscheinlich zu einem grossen Teil damit befasst haben. Der in diesen Tagen nach Beendigung seiner Aufgabe aus Nordafrika zurückgekehrte R.K.Mann Feiherr von Esebek vertrat die Meinung, dass unter den gegenwärtigen Umständen an eine deutsche Offensive überhaupt nicht zu denken sei, sondern dass man froh wäre, den erwarteten neuen englischen Vorstoss ebenso abwehren zu können wie im Juni, wo von den eingesetzten 4oo britischen Panzerwagen mehr als die Hälfte zerstört wurden.

Über die Lage in Abessinien ist nichts Neuss zu berichten. Der Widerstand bei Uolchefit und Gondar ist bewundernswert; einer Tages wird aber auch diese Gruppe kapitulieren müssen, dann bleibt nur nocht eine kleine Eingeit in der Dankaliwüste, um die Fahne und damit den moralischen Anspruch hoohzuhalten. Es gibt aber wohl keinen Italiener, der so optimistisch wäre anzunehmen, Abessinien könnte Italien durch den Friedenschluss zurückgegeben werden. Ob, wann und wie es zu einer Wiedereroberung des Impero kommt sind Fragen, die ungelöst im Dunkel der Zukunft ruhen.

Über die Verhältnisse in den okkupierten und neuangegliederten Gebieten ist wenig zu erfahren. Die Amtsenthebung Mazzolinis in Montenegro ist wohl mit den kommunistischen Unruhen in Verbindung zu bringen. Die Versorgungslage Griechenlands muss als äusserst kritisch betrachtet werden.

Erfreulicherweise ist in diesem Jahre mit einer sehr guten italienischen Getreideernte zu rechnen. Man erwartet 8o Millionen Doppelzentner.

Über die Stärke des italienischen Expeditionskorps verlautet, es handle sich um sechs Divisionen von denen vier bereits abtransportiert seien. Weitere zwei würden noch vorbereitet.

Wie ich höre soll der Grossmufti von Jerusalem in den nächsten Tagen in Rom eintreffen.

Vfg.
I. L B (erl.)
II. Z.d.A.-
VI B 5 e-
111
~~3531~~
3532

f.d.R.

VI B 5

WG VI

Berlin, den 15. August 1941
Bey.

An das
Reichssicherheitshauptamt
z.Hd. SS O'Stuf R e i ß m a n n
B e r l i n

Betr. I t a l i e n

Von nachstehender Meldung vom 29.7.41 aus Istanbul bitte ich Kenntnis zu nehmen:

In Abessienien befinden sich noch italienische Streitkräfte, bzw. Kolonialsoldaten von ca 10.000 Mann. Diese Streitkräfte sind von jeder Nahrungsmittelzufuhr abgeschnitten.

I. Zd a. VI B 5 l / 3531/41
II. Umbrechen
Müller

Eingegangen:
16. AUG. 1941
11354 VI B 5

Heil Hitler!

SS-Obersturmführer.

V9

382

Ausschnitt aus B-Dienst Nr. 673 v. 29.8.41

Reuter Funkpresse, französisch 28.8. 15 30 E 6

N a i r o b i: Die Kaiserin Abessiniens traf heute aus Mombassa mit einem Sonderzug in Nairobi ein und wurde bei ihrer Ankunft von Prinz Heritier begrüßt, der aus diesem Anlaß aus Addis-Abeba mit dem Flugzeug nach Nairobi gekommen ist. Die Kaiserin wird morgen mit Prinz Heritier per Flugzeug nach Addis-Abeba fahren.

Z.d.A. 3531.

60

VI B 5 c
Haa

Berlin, den 5.9.1941.

Vermerk.

Betr.: Diskussionen über den Transport der Italiener aus Abessienien

68o2/1 meldet mit Sendung 97 vom 29./1.9.1941:

Monsig. Arborio Mella di S.Elia erklärte, er habe in Erfahrung gebracht, dass die Diskussionen und Verhandlungen zwischen Italien und England hinsichtlich der Abfahrt italienischer Schiffe zum Abtransport der restlichen Italiener aus Abessinien noch immer weitergehen. Die italienischen Stellen hätten sich überzeugen lassen, müssen, dass sie und nicht England den Treibstoff für besagte Schiffe liefern müssen. Nun sei aber eine neue Schwierigkeit aufgetaucht, nämlich die, dass die Engländer angekündigt hätten, dass bei der Durchfahrt der italienischen Schiffe bei Gibraltar englische Aufsichtsmannschaften, bestehend aus Militärpersonen, an Bord gehen müssten. Die Italiener lehnten diesen Ansinnen jedoch strikt ab. Dies sei der gegenwärtige Stand der Verhandlungen. Die Zahl der abfahrbereiten italienischen Schiffe sei auf 4 reduziert worden, gegenwärtig aber seien nur mehr 2 Schiffe für diesen Zweck vorhanden, weil die anderen beiden für andere Zwecke eingesetzt werden mussten.

Vfg.
I. K B (erl.)
II. Z.d.A. VI B 5 e (3531)
III. Z.d.A. VI B 5 e (232)

f.d.R.
Haa

67

R o m , 10. September (DNB-Vertreter). Die römische Morgenpresse druckt einen Tagesbefehldes Kommandanten im Abschnitt Gondar, General Nasi, im Faksimile ab, in dem die Besatzung von Uolchefit wegen ihrer hervorragenden Haltung belobt wird. In vier Monaten erfolgten 26 Angriffe und Gegenangriffe und 57 Luftangriffe. Die feindliche Artillerie belegte in dieser Zeit mit 12 000 Schuss Uolchefit. Bei den Kampfhandlungen erbeutete die Besatzung ein feindliches Geschütz und Handfeuerwaffen und nahm den Führerder Revolte, Ras Aialeu, gefangen. Es fielen 54 Italiener und 193 Angehörige der Kolonialtruppen. Es wurden 89 Italiener sowie 456 Angehörige der Kolonialtruppen verwundet. Mit wenigen Worten: "Kälte, Regen, zerrissenes Schuhwerk, der Gürtel im letzten Loch" kennzeichnet der General Nasi die Umstände, unter denen die tapfere Besatzung des Stützpunktes kämpfte und dabei den englischen und Rebellen-Streitkräften blutige Verluste beibrachte. Der Tagesbefehl schliesst mit den stolzen Worten:"Uolchefit, Monte Grappa, Aethiopien! Der Feind wird nicht durchkommen!"

Z.d.A. II B 5e/3531

62

2.a.4. 3531

Die Marmorvorkommen in Italienisch-Ostafrika

„Italia Coloniale" (Rom), Nr. 1, Januar 1941: Die Errichtung moderner, mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteter Gebäude in den wichtigsten Städten des ital. Impero wurde durch die Fülle der in vielen Gegenden von Italienisch-Ostafrika vorkommenden Marmor- und Gesteinssorten wesentlich erleichtert.

In Mogadiscio arbeitet seit einiger Zeit mit sehr befriedigenden Ergebnissen die Gesellschaft „Marmifera Coloniale", deren Betriebe mit modernsten Maschinen ausgerüstet sind und eine Oberfläche von rd. 3000 qm bedecken.

Der gelbe, in der Nähe von Baidoa vorkommende Marmor und der in der Umgebung von Mustahi anzutreffende rosa Marmor gehören zu den für Bauzwecke geeignetsten Sorten. Der in der Nähe von Sassabaneh gefundene, sehr schöne Marmor eignet sich auch für Statuen und ornamentale Ausführungen. Im Distrikt von Gimma gibt es farbiges Gestein vom Gelbweiß bis zum Grün und Rosa in Fülle, das bei entsprechender Glättung und Politur den Marmor beim Bau von Treppen usw. sehr gut zu ersetzen imstande ist und ganz allgemein als Zierstein bei Ornamenten u. dgl. verwendet werden kann. Die grandiosen Monumente von Axum, die seit Jahrhunderten der Verwitterung widerstehen, sind größtenteils aus einheimischem Granit erbaut.

In geringer Entfernung von Massaua werden auch andere, für Bauzwecke ausgezeichnet geeignete Gesteinssorten angetroffen. In Nephasit z. B. sind reiche Vorkommen von rotem, sehr geschätztem Granit vorhanden. Bei Gondar gibt es Granit- und Basaltvorkommen, die schon von den Portugiesen beim Bau der berühmten, von uns restaurierten Kastelle verwendet wurden. Vorzüglicher Kalkstein, der auch für ornamentale Arbeiten brauchbar ist, befindet sich in der Nähe von Adua. Für die Pflasterung von Straßen, als Treppenmaterial und Träger, Strebepfeiler usw. verwendbarer Sandstein kommt in vielen Gegenden Eritreas vor.

63

VI B 5 c
Haa

Berlin, den 6.1o.1941.

V e r m e r k .

Betr.: Italienische Ostafrika.

6852 meldet mit Sendung 1o6 vom 29.9./3.1o.1941:

Laut Angabe von Casciani erzänlt man sich in römischnen Militärkreisen, dass in Italienisch-Ostafrika lediglich die Askaritruppen den Italienern treu geblieben seien, währende alle anderen Eingeborenen zu den Engländern übergetreten seien. Es handle sich dabei um die Askaritruppen, die seinerzeit als sogenannte "Scharze Bande" (bande nera) vom General Pirzio Biroli ausgebildet wurden und den Grundstock zu der vorgesehenen Schwarzen Armee bilden sollten, die man auf 2 Mill.Man bringen wollte.

Vfg.
I. Z.d.A. VI B 5 e (3531)

f.d.R.
Hau

VI B 2 c Nr. 19884./41 g.

Berlin, den 15. November 1941

Geheim!

Z.d.A. EBSe/3531

An
VI B 5

im H a u s e

Betr.: "New Times und Ethiopia News".
Bezug: ohne
Anlg.: 1

Beiliegend wird die Ausgabe Nr. 277 dieser von der abessinischen Regierung herausgegebenen Zeitung überreicht. Die Zeitung wird in London gedruckt. Die Ausgabe enthält den Aufruf des Kaisers von Äthiopien an sein Volk bei Gelegenheit seiner Rückkehr nach Addis-Abeba.

VI D hat Kenntnis.

i.A.
gez. K e i n e r t

F.d.R.
Wilgaud
Angestellte

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern
Hauptamt Sicherheitspolizei und des SD.
135 · 1941

65

NEW TIMES & ETHIOPIA NEWS
FOR LIBERTY JUSTICE AND DEMOCRACY

Twopence Weekly | London, 23rd August, 1941 | No. 277, 6th Year

EMPEROR OF ETHIOPIA TO HIS PEOPLE

Speech Delivered by the Emperor Haile Selassie I, at the Imperial Palace, Addis Ababa, on the occasion of his re-entry into the Ethiopian capital, May 5th, 1941.

PEOPLE OF MY COUNTRY AND ESPECIALLY MY FAITHFUL SOLDIERS!

No human lips can express the thankfulness which I feel to the merciful God Who has enabled me to stand in your midst on this day of which the angels in heaven and the creation on earth could neither have thought nor known. Before everything else I want to tell you and to make you understand that this day is a day on which a fresh chapter of the history of the New Ethiopia begins. In this new era a new work is commencing which it is the duty of all of us to perform.

If we desire to be reminiscent of the affliction which befell Ethiopia during the past years we shall only speak of her recent history. When Ethiopia, who has preserved her independence for many thousand years, was attacked in 1888 (1896) by Italy, who had harboured aggressive designs against her for many years before with the intention of destroying her freedom, her brave sons fought at Adowa and she saved her independence. The Treaty of Wuchali (Uccialli 1889) was not the only cause of the battle that was fought at Adowa. It was only a pretext for the constant desire that Italy had had of ruling Ethiopia. Although the Great European War interfered with her plans for a time, and in spite of her outward protestations of friendship, Italy revealed in recent years the preparations she had been making against Ethiopia after her defeat at Adowa, because of her resentment that justice should have prevailed against her.

When Italy began to make a war of aggression on Ethiopia, although we knew we were not as well armed as she was, we went against her with what strength we could muster, because it was our duty to resist an enemy that had come to seize our country. But as it was apparent that she was bent on exterminating our people with poison gas, the use of which was prohibited by international law, we went to appeal to the League of Nations and to claim justice. As it was feared that this hostility started by Italy might spread all over the world, and as it was a period when all those who were charged with the responsibility of government were trying to save the world from the catastrophe which has since befallen it, they were working to bring about understanding in the world to prevent the spread of the conflagration. At that time our true friend, Great Britain, received us with sympathy. I remained there working, but constantly being in spirit with my countrymen whose blood was being uselessly, unjustly and ruthlessly shed at the hands of the Italians; with the monasteries and churches that were being burned down; with those forced to take refuge in foreign lands, and with those suffering and being afflicted in the wilderness, in the caves and in the forests of their native land.

How many are the young men, the women, the priests and the monks whom the Italians pitilessly massacred during these years? You know that in Addis Ababa alone many thousands perished during the three days following St. Michael's Day in Yekatit, 1929 (19th February, 1937). The blood and the bones of those who were killed with spades and pickaxes, of those who were split with axes and hammered to death, pierced with bayonets, clubbed and stoned, of those who were burned alive with their little children in their homes, of those who perished of hunger and thirst in prison have been crying for justice. Everbody knows that this act of barbarism and cruelty was not perpetrated in Addis Ababa alone, but more especially in the provinces of Ethiopia. There is hardly anyone who has not been caught and beaten, kicked, humiliated and imprisoned.

Now we shall pass on to the new history that is before us. Five years ago to-day the Fascist forces entered our Capital City. Then Mussolini announced to the world that he had established a Roman Empire in our country, Ethiopia. He believed that the land he declared he had conquered would for ever be in his hands. The heroism of the Ethiopian people is known in history. But as we had no port through which to import modern armaments necessary for our people, we were unable to obtain them. Fifty-two nations condemned Mussolini for his deed. But he boasted of his violent deed and took no notice of their condemnation. The past five years have been years of darkness for you, my people. But you never lost hope, and little by little you spread on the Ethiopian hills. The enemy never ventured to come near the mountains on which you were because, enduring every hardship and affliction, you the warriors of Ethiopia safeguarded your freedom during the past five years. But in spite of the fact that he could not conquer the country, he spent many thousands of millions of lire, saying that he was civilising what he could hold. He spent all that money not because he desired to improve the condition of the oppressed Ethiopian people or to mitigate the injustice he had done. It is because he wanted to plant a Fascist colony in our sacred land of Ethiopia and to impose on her the rule of oppression which he had planned. He tried to exterminate the Ethiopian race, and did not even entertain the idea of giving her the administration of a mandate or a protectorate, which in any case would have been considered a heavy yoke for a free people. But all the money that could be counted by the thousand million and all the prepared armaments served a purpose which Mussolini never intended them to serve. At the time when Italy revealed her intentions of entering the war in order to be able to snatch from defeated France as much as she could, the number of soldiers and the amount of money and armaments she had sent to Ethiopia was enormous. The regular troops she concentrated were not less than 250,000; she also amassed provisions to last for many years in case she was encircled. Trusting in and bragging of the invincibility of this military force, the Fascist Government proceeded with planting totalitarian rule in our country. But something happened which the Fascist Government did not take into account. The fighting spirit which is essential in modern war was revealed in you.

You were able to destroy the enemy who were superior to you in number and equipment, because you are a people possessed of bravery and mercy and because you co-operated and knew the strategems of war.

The British troops who were fighting for human rights on other fronts of the war needed time to get ready to come to the assistance of Ethiopia and free her. But you, the warriors of Ethiopia, harassed the enemy by cutting his communications, by harrying him and restricting him to his fortifications. In spite of the great numbers of the troops in which he put his trust, he realised that the Ethiopian people from one end to the other hated him and his rule. He knew also that it was impossible for him to live in such a country and in the midst of such a people. Even by using poison gas and bombs and by his atrocities he could no longer hope to enjoy an overlordship the inside of which was undermined. He realised that the soldiers who surrounded him were adversaries more powerful than he was. He spent the daring and the money that were left to him to meet these adversaries. Then he looked around if perchance he could find somewhere where he could take shelter in Ethiopia, but he could find no shelter.

When the time came, our great Ally, the British Government, prepared to launch a proper attack against our enemy. As soon as I knew this I left the distant land of the Sudan which borders on us in the west and entered central Gojjam. In Gojjam our enemy had strong fortified positions, powerful troops, aeroplanes and artillery. On comparing the number of our soldiers with that of the enemy we found that we had one soldier for every 20 of his. Moreover, we had no artillery and aircraft that we could dispose of at will. The fact that I

(Continued on page 2.)

ALBANIA

By an Albanian Correspondent.

To-day the people of the British Commonwealth of Nations, actively supported by the people of the United States of America, are in the midst of their greatest effort to secure the principle that "that Government of the people, by the people and for the people, shall not perish from the earth." All the peoples of the earth, temporarily enslaved or quasi-free, derive from the unparalleled example of the Great Democracies their inspiration to fight harder, to help crush, from within, as from without, those ungodly principles of Hitlerism and Mussolinism that bar their way to freedom.

Each of the oppressed peoples, in their own way and in proportion to their strength, is making the highest sacrifices possible to help uphold the democratic principles, trusting that each nation will receive that just reward: liberty in the homeland.

In all this life and death struggle every little nucleus of opposition to the modern barbarian hordes helps towards victory. For these efforts to be acknowledged by the Powers—by the free people—gives hope and incentive to further sacrifices to peoples who are daily laying down their lives in the firm belief that when the present struggle is over there shall be justice.

For some unexplained reason, however, the sacrifices of the Albanian people, in a quarrel which was not of their own making, have not in any way been acknowledged. Their rights have not been recognised by a promise to them, as to all others in the same circumstances, that when victory is achieved they too shall be freed from foreign domination and at liberty to live their own free lives, independent and with a government elected by their own free will.

Albania was unfortunate enough to be one of the earlier victims of the Dictators, at a time, when all were trying to appease those greedy savages, hoping thus to save humanity from suffering and destruction. What vain hopes! What human sacrifices to satisfy the Vultures of a Europe thrown back—far back beyond the Middle Ages!

After the successful experiment of Ethiopia, Fascist Italy prepared for the rape of Albania. Its propagandists were at work abroad, its agents within the country. As is now well known the Dictator countries spent large sums of money on propaganda. They financed rogues—and even allured a few dissatisfied unsuspecting unfortunates—for the purpose of disseminating ill-feeling, suspicion and turmoil, to prepare the ground that they might grab the weaker neighbour's possessions by brute force. Abroad Italy broadcast that Albania was incapable of governing or defending herself, that she needed "protection" both against herself and against her Balkan neighbours. They even went as far as to discourage American and British students, travellers and tourists from visiting the country by "advising" them that it was unsafe to travel through Albania. In this way they hoped to reduce the number of those who would know the country and people at first hand, and be friends of Albania in future. Because of the meagre means at Albania's disposal for her own publicity, this Italian propaganda had some effect.

In Albania, while Italy's Envoys and "organisers" professed friendship, and the Italian Government gave assurances of goodwill, agents, directed by Italian Diplomatic representatives and the Head of the Italian Military "organising" Mission, worked continuously to create discontent and distrust and to incite the few "converts" against the Albanian Government to further their own scheme to occupy the country. Little did the few unconscious Quislings-to-be know of Italy's real game. As for the Albanian Government, it was held continuously under threats, and suspecting that none would be at their side to help Albania should Italy attack—as she almost did in 1934 when she sent her Fleet to Durrës—they acceded to onerous demands. They made the fatal mistake of appeasing the tyrant which many a Government afterwards made, and which gave the Dictators the opportunity to help their conquests from within.

BRITISH OFFICERS INDUCED TO LEAVE

When British Officers, under Major-General Sir Jocelyn Percy, were employed to organise the Albanian Gendarmerie, that fine, brave, little body of men of whom Albania will always be proud, the Italians saw an obstacle to their plans, and did all they could to induce the British Officers to leave. For twelve years they intrigued and threatened and endeavoured to bring pressure to bear upon the King and Government of Albania. They organised disturbances and harboured the culprits, and even tried to throw the blame on to the British Officers and their liberal teachings. The King was aware of the Italian game and held on to the British Officers as long as he could. Unfortunately, the British Officers left Albania in 1938, to the sorrow of the Albanian people, who had come to know and respect these friends and advisers who were valuable observers able to report events.

While denying to the world that their troops, ships and aeroplanes were being massed in the harbours of Bari and Brindisi, and while their Envoys were still negotiating with the Albanian Government to secure their impossible demands, the Italians attacked Albania on the 7th of April.

ALBANIA'S LONE FIGHT

The Albanians who in the past had tasted too long the bitter fruit of foreign rule, were determined not to accept without a struggle the Fascist rule. They had also tasted freedom and an Administration of their own, won at the high price of sacrifice, by the blood of their fathers, and would not surrender their heritage without a fight. Short of arms and ammunition they did what they could to resist the invader, demonstrating to the world that they would never bow to the Fascist yoke. The Albanian Gendarmerie made an epic resistance at Durrës, Vlonë and Lesh. But what could an unarmed nation of a million souls do against a 45-million Fascist Italy, equipped with all the weapons of modern warfare? Italian Battleships wrecked the little towns on the coast, and Italian warplanes by the hundred roared over Albania, threatening to bomb the towns if they resisted. They did, in fact, machine-gun the defenceless defenders on the road to Tirana. The Army, the Gendarmerie, the peasants and the students were raked with machine guns from the air—a warfare against which they had no protection.

No one moved a finger to help them. Greece and Jugoslavia, having had assurances from Mussolini that they themselves were not going to be attacked, and wishing for peace, had decided to remain neutral in a fight which eventually would be their own. The Great Powers wanted no war, and satisfied themselves with a mild public protest. The earlier Agreement for the preservation of the "Status Quo" in the Mediterranean, which specifically included the Adriatic, was ignored. The League of Nations was powerless.

To save more useless bloodshed, as it was impossible to hold back the Italians single handed, the King and the Government left the country and took refuge in Greece.

ALBANIAN REVOLT HELPED GREECE

Though the invaders had physically occupied the country, they were made to realise that Albanian resistance was not over. This was made evident not only by the passive resistance of the townspeople but by the well-aimed shots of the organised thousands of mountain men, supported by their women. This appeared just as the Italians were preparing to attack the next victim, in order to get through to Salonica, and to Mussolini's dream, the seat of the Eastern Roman Empire.

The people of North-Eastern Albania revolted in the summer of 1940. With no other weapons than rifles and little ammunition, helped only by their natural mountain strongholds, they attacked and destroyed battalions of Italians sent to keep them down. No help came from anywhere. The Italians sent more troops and aircraft, took reprisals, burning and devastating whole villages. This did not deter the people of the South, when their provinces were in the theatre of the war between Italy and Greece, from rising behind the Italian lines. The B.B.C. broadcast accounts of the Korca, Elbasan and Berati patriot risings.

(Continued on page 2.)

Emperor of Ethiopia to His People

(*Continued from page 1.*)

was found in the midst of my warriors at once attracted many thousands of men. And the fear and anxiety of our enemy increased to that extent. While my soldiers were harassing and cutting the enemy's communications and, after having driven his troops across the Abbai (Blue Nile), were pursuing them towards Shoa and Begamder, I heard the good news that the British Imperial troops had with incomparable speed occupied our Capital City and were pushing towards Dessié in the north and Jimma in the south. In the same way, the troops who started from the Sudan destroyed the fortress at Keren with wonderful force and utterly defeated the enemy. And as the time came for my return to my Capital I have mustered my soldiers who were scattered in every direction in pursuit of our enemies, and find myself in my Capital to-day. I am exceedingly happy that I have been able to arrive here at the head of my soldiers, the enemy who was found on my path being defeated, and to break the power of the common foe. I am deeply thankful to Almighty God that I stand to-day in your midst in my Palace, from which the Fascist Government has fled.

PEOPLE OF MY COUNTRY ETHIOPIA!

To-day is a day on which Ethiopia is stretching her hands to God in joy and thankfulness, and revealing her happiness to her children.

This day, on which the people of Ethiopia are freed from oppressive foreign yoke and eternal servitude and on which I am enabled to rejoin my people, whom I love and have longed for, will be an honoured and a holy day to be commemorated annually as a great Ethiopian anniversary. On this day we shall remember those heroic warriors who, determined not to surrender the great charge passed on to them by their fathers, became sacrifices, shedding their blood and breaking their bones for the freedom of the land they loved and for the honour of their Emperor and their flag. The history of Ethiopia will be a witness for these our warriors.

The tribulations and afflictions which befell us during the past five years and which cannot be recounted and numbered in detail will be a great lesson to us all, and, with industry, unity, co-operation and love engraved in your hearts, will be a great incentive to you to be my helpers in the affairs of Ethiopia which I have in mind. In the New Ethiopia I want you to be a people undivided and endowed with freedom and equality before the law.

You will have to join me in my efforts for the prosperity of the country, for the riches of the people, for the development of agriculture, commerce, education and learning, for the protection of the life and resources of our people, and for the perfection on modern lines of the administration of the country.

It is my firm wish and purpose to merit the blessing with which God in His mercy has visited us, first, by showing our gratitude to our Allies, the British, by the release of the Imperial troops to fight the common enemy on other fronts and by supplying them with troops whenever they may be needed; secondly, to do work beneficial to the people and the country by establishing in our Ethiopia a Government which will protect the Faith and cause it to be respected, and by granting liberty of the people and of conscience.

What I would finally announce to you, my people, is that this day is a day of rejoicing for us all. To-day is a day on which we defeated our enemy. Therefore, when we say let us all rejoice with all our hearts let not our rejoicing be in any other way but in the spirit of Christ. Do not return evil for evil. Do not indulge in the atrocities which the enemy has been practising in his usual way, even up to the last moment. Take care not to soil the good name of Ethiopia by acts which are worthy of the enemy. We shall see that our enemies are disarmed and sent the same way they came. As St. George who killed the dragon is the Patron Saint of our army as well as of our Allies, let us unite with our Allies in everlasting friendship and amity in order to be able to stand against the godless and cruel dragon which has newly risen and which is oppressing mankind. I charge you to consider them as a brother and a friend and to show them kindness and consideration.

67

IN THE PRESS . . .

ETHIOPIANS HELD OUT ITOS SCOOTED

A South African soldier's description of the capture of an Italian fortress in Ethiopia appears in the "Worcester Standard," Cape Province, South Africa.

"We pushed on into the mountain fastnesses where the Itos had decided to give battle apparently; but on seeing us they scooted again without a shot being fired.

"On reaching the position we found one of the most marvellous fortresses. Right in front were tank traps, triple rows of barbed wire, and lastly twin lines of trenches heavily studded with machine-gun nests. Artillery emplacements commanded the road.

"Had the Itos decided to hold out there we certainly would have had a hell of a job taking it. The mountain is about 10,000 feet above the sea level, and has but a single approach, because round the back is a large gorge which could not be crossed.

"The amount of stuff left behind is unbelievable. In all there were about seventy ten-ton trucks, all in perfectly good order, but run dry. They were loaded with stores, medical requirements, food, ammunition, shells and other war supplies.

"**This is the place where the Abyssinians held out against the Itos in 1936 for four months, and here we take it without a shot being fired.**

"I believe there were 700 engineers working at this fortress for several months, preparing it against attack, and when it came to a show-down, the Italians just did not fight.

"Our prisoners are greatly taken up with the idea of going to South Africa. They reckon old Mussolini was mad to enter this war, and I feel sorry for some of them, because they have been in this country for about five to seven years doing garrison duty."

MISTAKE ABOUT JIMMA.

"Civil and Military Gazette" (Lahore, India).

"When Haile Selassie annexed Jimma to Abyssinia the Italians pointed out to the Emperor that Jimma was within the zone of Italian influence and that Italian rights and interests there were protected by direct agreements with the late Sultan Abajifar. Haile Selassie refused to recognise the agreements or Italian rights in Jimma, which, the Emperor said, had always been an integral part of the Ethiopian Empire."

This mistaken statement is evidently based on Italian propaganda. When the Emperor Menelik II of Ethiopia was drawing the kingdoms and provinces of loosely federated Ethiopia into a closer union in view of the encroachment of European Powers, the hereditary semi-independent ruler of Jimma, the Abba Jiffa, approached him (the Emperor) and expressed his desire to come into the Empire under him. The grandson of the Abba Jiffa was guilty of participating in the malpractice of the Arabian slave raiders. He was therefore deposed by the imperial government in Addis Ababa.

DAUGHTERS OF SHEBA.

"The Lady."

"Women who have lived in traditional seclusion are not necessarily unintelligent, as has been proved by the Ethiopian ladies who founded, just before the invasion of their country by Italy in 1935, an association to provide medical supplies and comforts for the troops. Twelve women, with the Empress as their president and the young Princess Tsahai Haile Selassie as chairman, founded this organisation, the first of any kind ever formed by Abyssinian women. Ethiopian men were alarmed at the idea and expressed their disapproval to the Emperor, but the scheme went ahead, and from it actually grew an Amazon Corps of Women who insisted on their right to fight. One of these led her husband's men in guerilla warfare for two years after his death in action. An immense amount of work lies ahead of the Ethiopian Women's Work Association in their liberated country, where so much constructive work is to be done. They will be glad of help, and gifts may be sent to Lady Barton, wife of the former British Minister to the Ethiopian Court, at 19, Neville Street, London, S.W.7."

MAJOR POLSON NEWMAN AGAIN!

"Mining World" (London):

"A contribution on the above-mentioned subject has been written by Major E. W. Polson Newman, in the "Quarterly Review." Discussing the post-war position of Italy in regard to East Africa, he uses the phrase—"it may be presumed that Italy will retain Eritrea and Italian Somaliland." This phrase will make the British public gasp with astonishment. For what have Imperial forces been fighting, if not to eject the Italians from East Africa for all time? Further, there is the declaration of the Prime Minister on the subject, in his famous broadcast to the Italian people some months ago. The future status of these colonies cannot be determined at present, but surely the territories will not again be subjected to Italian mis-rule. The record of brutality following Italian occupation will long be remembered, and particularly by the unfortunate populations. No; Italy's day in East Africa has passed and gone. Abyssinia will be restored to its rightful owners, and the other colonies will be delivered from the oppressor. Italy, having brought her troubles upon her own head, has few to sympathise with her. Mussolini, indeed, resembles a gambler who has thrown his all upon the red, and beholds the wheel of misfortune making its halt upon the black."

Major Polson Newman is a persistent advocate of Fascist Italy.

"IT MAKES YOU WONDER."

"The Leader" (London).

"Truly, we are an amazing race! Concerned about the welfare of Italian civilians now stranded in Abyssinia without means of support, the British Government has started negotiations with Mussolini to discuss the ways and means of evacuation. I'd prefer to see a little of the spirit shown by Stanley Holloway's Sam, who, when told to pick up his musket, replied to the effect that 'Tha' knocked it down, so Tha' picks it up.' If we go on like this we might yet find ourselves negotiating with the house-painter to get Germans out of bombed areas.

"Incidentally, did you know that thirty thousand Italian women—wives of prisoners or evacuees from Abyssinia—are already living on allowances **made to them by the British Government?**

"It makes you wonder, doesn't it?"

ETHIOPIA'S PATRIOT ARMY.

"Civil and Military Gazette" (Lahore, India).

"The British campaign in East Africa has given Abyssinia its first army organised on modern lines, or, at least, an army which shows promise of growth on modern lines. Abyssinia's Patriot Army has put an end to Signor Mussolini's dream of an empire in Africa."

NAZI INFLUENCE IN SOUTH AFRICA.

A Correspondent of "The Spectator" writes:

"Sir,—In your issue of February 28th you refer to the possibility of Basutoland and Swaziland being transferred from Imperial control to the Union of South Africa. If such transfer is ever effected, a proviso must be inserted in the cession 'that in the event of the Union becoming a Republic or breaking away from the British Commonwealth the said territories must **revert** to the Imperial Government.' This will not only ensure that the native population will be freed from any persecution from a Dutch Republic—but will also maintain the right of way into the Union for the Crown.

"You may think that the chances of a Republican form of government are very remote, but actually the Republican Party have every chance of getting a majority at the next general election. If they do, you can imagine what their policy will be. It is difficult for you to fathom the depth of anti-British feeling that has been worked up in this country. The idea is to eliminate entirely anything British and if possible to assist the Nazis. Of course, a civil war would be inevitable, because the English section and a percentage of the Dutch who are loyal would never agree to a change.

"I am not an alarmist, but can speak with the experience of over sixty years as an

"OLD COLONIST."

"Kimberley, South Africa."

BEAUTIFUL WOMEN OF HARRAR.

Kenneth Andrews in "Johannesburg Sunday Express" writes:

"The women of Harrar have been famed for their beauty for centuries, and they have fine features and perfect carriage. They shave their heads in childhood and train the hair to grow away from their foreheads, giving a quaint halo effect. Arabian influences are seen in their dress—long, embroidered trousers, voluminous skirts and saris."

In Harrar

Kenneth Andrews, in the "Johannesburg Sunday Express" of June 15th last, indicates that the Italians were still in a privileged position under the British occupation:—

"An enterprising Italian started a cinema show one day a week—one performance at 4.30 p.m. and another at 6 p.m Natives sit in the front rows, Italians at the back and the troops have the place of honour in the middle rows The films are in Italian, but the natives seem to enjoy them more than the civilians."

It is time to drop the term "Native" when referring to our Allies. It is also time to replace Italian cinemas.

Airgraph Service to the Middle East

The Postmaster-General and the War Office announce that the necessary technical arrangements having been completed, airgraph letters addressed to personnel of H.M. Forces serving in the Middle East can be accepted on and from to-morrow (Friday), August 15th.

Her Majesty the Queen inaugurated the service by sending the first message to General Sir Claud Auchinleck, Commander-in-Chief, Middle East.

The Airgraph service is available for messages addressed to:—

(i) Personnel of His Majesty's Army and Royal Air Force serving with the Middle East Force and the East African Force, and

(ii) Personnel of His Majesty's Ships (including Royal Fleet Auxiliaries and Merchant Navy vessels requisitioned for Naval or Military service whose address is "c/o G.P.O., London") which are in the Eastern Mediterranean.

Airgraph letters for other addresses cannot at present be accepted.

The charge for Airgraph letters from this country will be 3d., the same charge as for the service from the Middle East.

Albania

(*Continued from page 1.*)

THE PLEDGE OF METAXAS

This time the Albanians had promise of help from the Greeks who were now at grips with the same enemy. Broadcasting to the people, the Greek Premier, General Metaxas, declared that the Greeks were not only fighting to defend their own homes, but also to liberate Albania. The Italians quickly arrested many of the educated people with nationalist tendencies, together with some of the "Elders" of the districts in revolt, and after shooting 40 men and 8 women in a village green near Elbasan, imprisoned the rest. Most of them were selected Albanian youths—teachers and students. Many before them had been sent to concentration camps in Italy to join their elder patriot—Mendi Frasheri—who had been interned there since the occupation of Albania.

Then the R.A.F. appeared on the scene and bombed Italian military depots in and near the small Albanian towns. Though their homes lay in ruins, the Albanians were happy to see that at last the Italians were having some of their own medicine administered in a manner best known to the R.A.F. The people helped in every way possible: they raided army camps, fired ammunition depots, blew up bridges, stopped and destroyed war supplies. Singly and in groups they sapped the Italian onslaught on Greece. They helped the Greek advance into Albania. As the Italians evacuated Albanian territory the people, helped by Albanian Officers and N.C.O.'s who had escaped from Italian-occupied Albania, formed their own armed units and fought beside the Greeks for the liberation of their country.

What happened to the Italians at the hands of the Greeks and the British Imperial Forces we know; Albanians who have had the misfortune of remaining under the Italians after the British and Greek retreat know to their high cost. But they wait for the day, as the day will surely come, when the remnants of the Fascist Armies, deprived of the support of their Nazi comrades-in-plunder and murder, will be thrown back into the Adriatic from whence they came.

ALBANIA'S PLEA

To give renewed hope and strength to the people who, I am convinced, have a still larger role to play in the final destruction of the Fascist hordes and their expulsion from the Balkans, it is to be hoped that the British and the Allied Governments will find it just and proper to declare—specifically and now—that Albania's Independence too shall be guaranteed by them. It is important that this should be brought to the knowledge of the Albanian people by every conceivable means at our disposal in order to counteract Italian propaganda and to stimulate Albanian preparations for the day that is surely coming.

The Albanians plead, too, that they may be represented at the Allied Conferences taking place in London so that they may participate and contribute in the task of laying down the foundations for a just settlement in Europe and peace in the world.

FAITH IN MR. CHURCHILL

This appeal is primarily directed to the British people, and in particular to their great Prime Minister, for the Albanians will never forget that on Thursday, 13th April. 1939, when the British Parliament was assembled to hear the Prime Minister, Mr. Chamberlain, report on the subject of Italy's unprovoked aggression on Albania, there rose, above all others. on the floor of the House, one robust supporter of the Albanian case, that man was Mr. Winston Churchill, whose words resounded with indignation at Mussolini's second dastardly act. Mr. Churchill has never gone back on his principles, and the Albanians have an unshakable faith that the man who holds high the torch of freedom will not forget this brave, little victim-nation.

Abyssinia Association

The annual report of the Abyssinia Association for 1940 is endorsed "Not in conquest, but in service lies man's highest destiny." The Association has had drawn for itself an emblem, including the Lion of Judah, the six-pointed star of David, from the Ethiopian arms, as well as the torch of courage, the olive of peace and the laurel of fame, to indicate that Ethiopia has achieved peace with honour.

A page is reproduced from the Book of Remembrance, illuminated by Miss Jessie Bayes, which is to be presented to the Emperor. The Emperor is there seen on the sad pilgrimage to Europe, which has ended triumphantly in victory, with the words "The Wilderness and the solitary place shall be glad. The desert shall rejoice and blossom as the rose."

The Abyssinia Association will keep in being, because it realises, like "New Times and Ethiopia News," that vigilance is still essential.

NEW TIMES AND ETHIOPIA NEWS

may be obtained to order from all newsagents, or by post direct from 3, Charteris Road, Woodford Green, Essex.

Tel.: BUCkhurst 2463.

Price (including postage) in all parts of the world:—

13/- for 12 months.
6/6 for 6 months.
3/3 for 3 months.

Bundles of a single issue are supplied at 1/4 per dozen.

NEW TIMES FOR VICTORY No. 67

THE FREE RUMANIAN MOVEMENT

Sir Reginald Hoare, formerly British Minister in Rumania, in a letter to "The Times" rightly testified:

"The Rumanian people almost unanimously pray for our victory."

The free Rumanian Movement which has been formed in London to voice Rumanian aspirations, has issued the statement which appears below. This movement consists of Founder members, Active members and Adherent members. The first two categories are open to Rumanians. Adherent members are citizens of foreign states who wish to support the Free Rumanian Movement.

For more than a century, it has been almost a tradition with the Roumanian nation, that whenever it passed through a tragic crisis involving the liberty and independence of the people a National Committee was formed abroad to fight for Roumania's cause

In the last World War, when Roumania was forced, through the defection of her ally Russia into a separate peace—the ruthless 1918 Bucarest Peace dictated by the Germans—a National Committee was formed in Paris, under the leadership of the great Roumanian statesman and patriot, Take Ionescu. He gathered around him a handful of Roumanians, who notwithstanding personal ambitions or political convictions, fought with determination for the Roumanian people's cause.

At the same time, Roumanians living in the U.S.A. formed a similar Committee and sent to the Western front a Roumanian Legion. Through the efforts of our brothers in the U.S.A., President Wilson pledged himself to see that the aspirations of the Roumanian nation would be fulfilled.

Once again, in this war, Roumania has been overrun by an invader, the hordes of Adolf Hitler, who has deprived our nation of her independence and liberty.

A few of us, foreseeing this tragedy as early as August, 1940, took the initiative of forming a National Committee in London. On October 10th, 1940, a memorandum was drafted laying down the aims of this Committee based on Lord Halifax's statement on September 5th, 1940, whose existence was formally announced by V. V. Tilea, on November 24th, 1940—in an appeal to the civilised world, protesting against the Nazi-inspired massacres committed in Roumania by Hitler's agents.

Following the publicity given to this appeal by the International Press, letters of adhesion to the National Committee came from Roumanians living in the four corners of the world: India, South Africa and North Africa, Portugal, Trinidad, Canada, Australia and U.S.A.

A message to the Roumanian people, which was to be broadcast on 24th January by Mr. V. V. Tilea, the President of the National Committee, was cancelled so as not to embarass the British Government, who at that time had not broken relations with Roumania.

For this very reason the National Committee in London limited its activities and refrained from any publicity. Only after Great Britain severed its relations with the Roumanian Government, did the National Committee in London proceeded to organise openly a Free Roumanian Movement, increasing its membership with the majority of the members of the former Roumanian diplomatic mission in England.

On April 30th, 1941, a Constitution and By-Laws was adopted stressing again the aims already outlined in the January 24th message to the Roumanian people.

The Free Roumanian Movement made it clear that it limited its activities to fighting for:—

(a) The liberation of the Roumanian nation from the yoke under which it has been temporarily forced, so as to enable it to decide freely and in accordance with the principles of Democracy, the way in which its destinies are to be guided by its own representatives, chosen by the untramelled will of the people;
(b) World recognition of the ethnic and national rights of the Roumanian people; and
(c) the restoration of the rightful boundaries of Roumania.

The Free Roumanian Movement thought that it was not within its scope to raise the monarchic question, already settled by the abdication of King Carol the Second and the advent on the Throne of King Michael the First, to whom the members of the F.R.M. pledge their faithful allegiance.

Realising that it was more important to help and not to hamper the British war effort, especially on the political and diplomatic front, the Free Roumanian Movement did not carry any publicity scheme, beyond the issue of a Daily News Bulletin.

Lectures were delivered by Messrs. V. V. Tilea, Matila Ghyka, Marcu Beza and D. Dem. Dimancescu on invitations by different British Societies and organisations, the subjects—though dealing with Roumania and the Roumanian people—had no controversial or political character.

On the outbreak of the Russo-German war the National Committee of the Free Roumanian Movement outlined its attitude in this matter in a letter to *The Times*.

The Free Roumanian Movement was happy to continue the close relations already established between the Anglican Church and the Roumanian Orthodox Church.

A special Anglican-Roumanian Orthodox Committee has been formed with the purpose of further promoting the co-operation of the Church of England and the Church of Roumania.

Through Canon Douglas, the Chairman of this Committee, the Bishop of London has kindly put at the disposal of the Roumanian colony the chapel of St. Michael Royal Church where they can worship under the guidance of the Chaplain of the F.R.M.

As a token of gratitude to the City of London and its glorious defenders, the F.R.M. has opened at 108, Eaton Square, S.W.1 (the Movement's headquarters), a canteen for A.R.P. Wardens and Metropolitan Police of that area.

Twenty-two Roumanian sailors, members of the F.R.M., since last December are taking part in the Battle of the Atlantic with the glorious British Merchant Fleet.

The efforts of the National Committee of the F.R.M. were encouraged by the statement of the Prime Minister that "any man or state who fights against Nazism will have Great Britain's aid" (declaration of policy broadcast on June 22nd, 1941), and consequently it will continue to contribute by all its powers to the downfall of the Nazi regime and the ultimate victory of the World Democractic Powers.

By doing this the F.R.M. will serve to the very end the cause of the Roumanian nation.

THE POST-WAR WORLD

Readers' Views

I congratulate you on opening a discussion on "The Post-War World." My copy of "New Times and Ethiopia News" arrived in time for me to read your questionnaire, together with the momentous joint declaration of our Prime Minister and President Roosevelt.

I venture to offer a suggestion towards world reconstruction. Briefly stated, it is this: A League of Nations Parliament composed of national delegates directly elected (not nominated by their Governments), with a yearly mandate. The number of such national representatives to be in proportion to the bulk of industrial and agricultural production and trade of each nation. This League of Nations Parliament would have an air force to make its decisions effective. All national air forces to be abolished.

London, N.W. E. De Vinne.

——

A couple of years after the world war No. 1, the present editor of "New Times and Ethiopia News" came down to my village to speak on Social Reforms. I remember the question I asked at the close of the meeting. I was then still dressed in "hospital blue" as the result of an incident such as befell to many of our boys." I had enlisted, feeling it was my duty to do my bit for the "old country." Towards the end of the war the mud of the trenches had lowered my former enthusiasm to vanishing point. Then, from somewhere, far away, somebody whom I had never met fired a shell, a fragment of which caught me. The war ceased to be an abstract proposition, and became my personal affair. The question I asked you at that meeting was: How are we going to stop people who have no quarrel between themselves from murdering each other?

Politics, as I told you then, have little meaning for me. As a citizen and a human being, I refrain from criminal actions. How can I inculcate the same restraint in people of other countries? Religion has failed to do so; so has pacifism. What other means would you suggest? I am a reader of your paper because I am against international aggression, as I am against someone coming and bullying in my own house, yet I find that there is something missing—how to reconcile resistance to aggression with pacifist, humanitarian views.

Since I am perplexed, and I know of others equally so, I should be grateful to have your views on this point.

South Wales. A. Williams.

——

Having been a resident in Rumania, I ask where is Rumania to-day? Torn by faction, fighting battles not of her own making, enslaved at home, despised abroad by friend and foe. Who are her rulers to-day? Certainly not Rumanians. Who will speak for her when Peace will come? When Ethiopia was invaded, her soul was not lost, for her people kept up a stubborn resistance; her voice could be heard still because her Emperor kept himself free from intrigue and resolute in council. More so even than France, Rumania seems to have lost her soul. A few generous spirits amongst her officials in London resigned their positions rather than sully their honour. Could we not hear through your valiant little paper of their projects for a reborn Rumania?

Rumanian race, speech, culture are ancient and important. Rumanians occupy in the basin of the Danube a larger area even than that included in the Greater Rumania which emerged after the last war. They are not a domineering race; they are a people devoted to agriculture and therefore pacifically inclined.

There cannot be, in my opinion, a settled New Europe until the agricultural producer has a much larger share in public affairs than has been hitherto the case.

Give the peasant his land, his share in the political life of the nation, and Europe will have a new lease of life. Our Socialist friends include in their programme the Socialisation of the land. Is the peasant to become merely a salaried servant of the State, subordinate to the more favoured industrial workers of the towns? A solid, permanent reconstruction of Europe can only be arrived at if the problem is tackled at its source, that is at the human factor which is basic for all life. A deeper problem than even your Questionnaire seems to suggest—one almost completely ignored by our politicians.

Highgate, N.W. A. Lucas.

[This correspondent will read with interest the Manifesto of the Free Rumanian Committee published in another column, Editor, N.T. and E.N.]

IN PARLIAMENT . . .

Diplomatic Relations with Ethiopia
August 6th

Mr. Mander asked the Secretary of State for Foreign Affairs whether, in view of the fact that fighting in East Africa has virtually come to an end, it is intended fully to recognise an independent Ethiopia to resume normal diplomatic relations and to appoint a Minister; and what steps are being taken with regard to the evacuation of Italian civilians from the territory?

The Secretary of State for Foreign Affairs (Mr. Eden): Yes, Sir. His Majesty's Government have made abundantly clear their intention to recognise an independent Ethiopia as soon as the military situation permits. Such recognition would naturally be followed by the establishment of diplomatic relations. The evacuation of the large numbers of Italian civilians is already proceeding, but it is necessarily governed by the factors of communications and transport. As negotiations on the subject are in progress, I am not at present in a position to give the House any further information.

Mr. Mander: Does not my right hon. Friend feel that the time has now come when, owing to the almost complete cessation of military operations, full recognition should be given?

Mr. Eden: As I stated some months ago, the question must be governed by the military situation. Fighting is not at an end, but our general position is quite clear.

August 7th

Mr. Wedgwood asked the Secretary of State for War whether we are still supporting with money, food and shelter the Italian non-combatants, women and children in Abyssinia; what the monthly charge amounts to; how long this is to continue; and whether they will be employed somewhere in useful work?

Mr. Sandys: For reasons of safety, Italian non-combatants in Ethiopia have been segregated in certain localities, and His Majesty's Government have in consequence contributed to their support in so far as may be necessary It is not possible to give any estimate of the cost at this stage. The answers to the last two parts of the Question depend on the result of the negotiations regarding the repatriation of Italian civilians to which my right hon. Friend the Foreign Secretary referred in his answer to the hon. Member for East Wolverhampton (Mr. Mander) yesterday.

Rhodesia-Nyasaland Fusion

Mr. Creech Jones asked the Under-Secretary of State for Dominion Affairs whether any further discussions had taken place during this year with the Southern Rhodesian Government on the subject of the Royal Commission's Report on the future relations of the territory to neighbouring British Dependencies.

The Under-Secretary of State for Dominion Affairs (Mr. Shakespeare): "No. The position is as described in the reply given on July 30 to the hon. member's question addressed to the Under-Secretary of State for the Colonies."

Mr. Creech Jones: "May I take it that there is nothing in the nature of a discussion regarding the Constitution problem with which the present Committee will deal?"

Mr. Shakespeare: "That is so."

SOUTH RHODESIA RESERVES.

Mr. David Adams asked whether it was the intention of the Government in Southern Rhodesia to exercise the powers granted under the recent Natural Resources Act in respect to destocking and conservation and improvement of resources in the Reserves; and whether steps were being taken to secure the goodwill and consent of the Africans concerned and educational and explanatory work put in hand.

Mr. Shakespeare: "Information is not available here as to the immediate intentions of the Southern Rhodesian Government in this matter. Inquiry will, however, be made of the Governor."

Mr. Adams: "May I take it that, in view of the urgency of the matter, if necessary, pressure will be brought to bear on the authorities concerned in Africa?"

Mr. Shakespeare: "Yes, if necessary."

CORRESPONDENCE

I send to you my sincere congratulation for your fight in the cause of Ethiopia. As I listened to the radio news on Tuesday night, 6th May, and heard the announcer mention from London over the B.B.C. broadcast, that the Emperor Haile Selassie had returned in triumph to Addis Ababa, a feeling of joy enveloped my heart because of the glad news, and I wonder what is to be the recompense to you and others who have carried on the fight in the cause of Ethiopia during these five years of continual struggle for Justice and Peace. I feel a just pride, too, because I have done my bit to help the cause of Ethiopia in this far outpost of the British Colonial Empire. All my subscribers express how grateful they are for the help you have given to Ethiopia by keeping her cause before the world through "New Times and Ethiopia News."

In the island of St. Kitts, where I live, we are being played a cruel game by "the powers that be." We need a champion like "New Times and Ethiopia News" to fight our cause. In the year 1936, the elective principle was introduced here after years of agitation by the St. Kitts Workers' League, the only political organisation in the island, and the three candidates who were put up by the society won three seats on the Legislature. There was another election in the year 1940, and the three League candidates won again. But the official majority, through the nomination of certain men of vested interests to service on the Council, is still a stumbling block to reform. Let me explain the system fully. In St. Kitts, the chairman of the Council is the Administrator, who holds the casting vote; with him are the Crown Attorney, the Treasurer, and three other members nominated by Government. An individual of the Planter class can set himself up, run for election and lose. Yet such a man can be nominated by Government to a seat in the Legislature, and so run things to serve his own interests, although the people refused to elect him as representative. Such a case exists in St. Kitts to-day. The nominated members in Council went to the people at election time and promised to do all sorts of things to improve conditions, but when the people went to the polls in 1936 and 1940, they did not elect these men. Yet they are the very men into whose hands the destinies of a people who are crying out for reform has been placed.

The Legislative Council is made up as follows: The Administrator, Chairman; The Crown Attorney; the Treasurer and two nominated members for St. Kitts; one nominated member for Nevis.

The three nominated members are Planters and large land owners. There are three elected members for St. Kitts; one for Nevis, and one for Anguilla. The Presidency includes St. Kitts, Nevis and Anguilla.

The present Executives are the three nominated members.

Against such a system, we stand at Armageddon in our economic, social and political life.

I close with best wishes for your health.

Long live Ethiopia. Long live "New Times and Ethiopia News."

C. A. Halbert.

St. Kitts, Leeward Islands.

THE WAR IN ETHIOPIA

The remaining Italian forces, which are concentrated in the Gondar region, were bombed by aircraft of the South African Air Force on the 7th August.

All our aircraft returned safely from these operations.

NEW TIMES AND ETHIOPIA NEWS

Editorial and Business Offices:
3, CHARTERIS ROAD, WOODFORD GREEN, ESSEX, ENGLAND.
Telephone: BUCkhurst 2463.

Subscription Rates: 3s. 3d. for 13 weeks; 6s. 6d. for 26 weeks; 13s. for 52 weeks. 1s. 4d. per dozen.

(All payments should be made at the above address, crossing cheques and money orders: "Order ——, Midland Bank.")

THE EIGHT POINTS

The President of the United States and the Prime Minister, Mr. Churchill, representing His Majesty's Government in the United Kingdom, being met together, deem it right to make known certain common principles in the national policies of their respective countries on which they base their hopes for a better future for the world.

FIRST, their countries seek no aggrandisement, territorial or other.

SECOND, they desire to see no territorial changes that do not accord with the freely expressed wishes of the peoples concerned.

THIRD, they respect the right of all peoples to choose the form of Government under which they will live; and they wish to see sovereign rights and self-government restored to those who have been forcibly deprived of them.

FOURTH, they will endeavour, with due respect for their existing obligations, to further enjoyment by all States, great or small, victor or vanquished, of access, on equal terms, to the trade and to the raw materials of the world which are needed for their economic prosperity.

FIFTH, they desire to bring about the fullest collaboration between all nations in the economic field, with the object of securing for all improved labour standards, economic advancement, and social security.

SIXTH, after the final destruction of Nazi tyranny, they hope to see established a peace which will afford to all nations the means of dwelling in safety within their own boundaries, and which will afford assurance that all the men in all the lands may live out their lives in freedom from fear and want.

SEVENTH, such a peace should enable all men to traverse the high seas and oceans without hindrance.

EIGHTH, they believe all of the nations of the world, for realistic as well as spiritual reasons, must come to the abandonment of the use of force. Since no future peace can be maintained if land, sea, or air armaments continue to be employed by nations which threaten, or may threaten, aggression outside of their frontiers, they believe, pending the establishment of a wider and permanent system of general security, that the disarmament of such nations is essential. They will likewise aid and encourage all other practicable measures which will lighten for peaceloving people the crushing burden of armament.

The meeting of Mr. Churchill and President Roosevelt signalises the fact that America and Britain are Allies to the end in the struggle against the Axis.

The eight points of their joint declaration embody the essential war aims not previously defined, though known in general substance.

Point I.—That the two nations which have undertaken the task of world liberation seek no aggrandisement is the essential basis of their liberating mission without which it could not be fulfilled.

Point II.—No territorial changes except by the expressed will of the peoples concerned is vital to a just and durable settlement, but expression of the people must be made possible by democratic means of registering the popular will without interference or intimidation.

Point III provides for this by a guaranteeing to assure the right of the peoples to choose the form of government under which they will live, and to restore self-government to the peoples forcibly deprived of it.

This is indeed the main basis of the struggle between Britain, America and their Allies in all countries—and the Dictators who have destroyed the democratic rights of peoples everywhere.

From the first publication of "New Times and Ethiopia News" we continually indicated our view that the struggle in which we who were defending Ethiopia were involved was essentially hinged upon the question of Human Right. We ventured, from May, 1936, onwards, to predict that the rulers of all nations in which the right of self-government had been, or would be, destroyed, would ultimately be found in alliance with the Roman Dictatorship which had violated human right in Ethiopia, thereby flouting and repudiating the League of Nations, which, however imperfect, had been established to safeguard human right in the international sphere. We added that submission to or alliance with the Dictator aggressors by any government would speedily result in the destruction of democratic institutions, based on human right, in the nations concerned.

The next points are economic, and touch upon essential human right from another angle. We may usefully observe in passing that economic questions in the last quarter of the nineteenth century and the first decade of the twentieth century were too often regarded in this country as paramount. The men of Britain having achieved a large measure of political democracy too often ceased to value it. The women, in their contest to win democratic citizenship, had to break down a huge wall of male indifference to the precious right won by former sacrifices

The late Professor Carlo Rosselli, a martyr of the hard struggle to regain the lost liberties of Italy sagely observed: "Freedom is like the air we breathe: we do not realise its importance till deprived of it." We have seen the result of losing freedom in the horrors perpetrated in Italy and Germany and the subsequent war. The Prime Minister and President were right, therefore, to devote their first points to the basic pledge of democratic liberty.

The economic points are also, however, immensely important.

Point IV is a pledge that all States—great and small—victor and vanquished—shall have equal access to the trade and raw material of the world.

This definitely rules out the attempt made by the victors of the last war to boycott the trade of the vanquished nations.

It should bar out also such infamous treaties as those which divided Ethiopia into zones of influence, and prevented her from employing a United States engineering firm to erect a barrage in Lake Tsana, because some Government permanent officials and politicians of Italy, France and Britain had decided amongst themselves that she should not be permitted to make her own selection in such matters.

That phrase, "due respect for their existing obligations," requires explanation. Too often good resolutions have been frustrated by such provisions which can be twisted to mean anything by subsequent office-holders and persons of reactionary fixed ideas.

Point V promises improved labour standards, economic advancement and social security.

That opens an immense vista. How fearless, how altruistic are the intentions of those who rule national destinies? What interests and what prejudices will strive to bar the way?

It needs the greatest, wisest and most disinterested of minds and efforts to make a reality of these phrases, guided by the inspiring fact that by modern method, with modern knowledge, humanity can produce more than can be used of essential requirements. Poverty and want are anachronisms these times. In war we pour out wealth beyond the dreams of avarice for mere destruction. In the piping times of peace, children are wilted and stunted by dearth. Women wear out their eyesight darning outworn rags. Labour is expended on cheap rubbish, insanitary dwellings and overcrowding persist, food is harmfully adulterated, unemployment and overwork subsist together, education is stinted. Even the most highly civilised nations have poverty and want as permanent institutions.

Coloured peoples employed to produce wealth for shipment to Europe often live under conditions as primitive as those of former times before the development of modern technique.

The three final points of the Prime Minister and the President deal with security against war.

Points VI and VII are excellent in general terms, but the mode of application requires to be defined.

Point VIII declares for the disarmament of the aggressors for a time which is inevitable, and the reduction of the burden of armament for peace-loving people. There is no reference to the League of Nations or to any international body. A further statement appears, however, to be foreshadowed by the phrase:

". . . pending the establishment of a wider and permanent system of general security."

The Eight Points are good. They must be followed up by further points.

EMPEROR OF ETHIOPIA TO HIS PEOPLE.

We are glad to publish this week the speech of the Emperor of Ethiopia to his people on returning to Addis Ababa, of which summarised versions only have hitherto appeared. Particularly impressive is the Emperor's appeal for the help of his people in the great work of future progress:—

"The tribulations and afflictions which befell us during the past five years . . . will be a great lesson to us all, and with industry, unity, co-operation and love engraved in your hearts, will be a great incentive to you to be my helpers in the affairs of Ethiopia which I have in mind. In the new Ethiopia I want you to be a people undivided and endowed with freedom and equality before the law.

"You will have to join me in my efforts for the prosperity of the country, for the riches of the people, for the development of agriculture, commerce, education and learning, for the protection of the life and resources of our people, and for the perfection on modern lines of the administration of the country."

It is a great programme, nobly conceived, generously expressed.

Impressive, too, is the Emperor's appeal to his people not to indulge against the defeated foe in the atrocities of which the foe has been guilty, and to friendship and unity with the British Allies in defeating the evil combination "which is oppressing mankind." Of the British Allies in Ethiopia "I charge you to consider as a brother and a friend and to show them kindness and consideration."

We earnestly hope that this kindness and friendship will be reciprocated in word and deed.

ITALIANS IN ETHIOPIA.

Press reports from Africa, particularly the Asmara correspondence of "The Times" and "Manchester Guardian," and those of some South African newspapers, arouse disquiet. They are epitomised by the statement of Kenneth Andrews in the "Johannesburg Sunday Express" that an Italian in Harrar holds a weekly cinema show, at which the Ethiopians occupy the despised front seats, the British troops "the place of honour in the middle rows," and the Italians the equally desirable seats at the rear. That is far from being as it should be. The Italians, still fighting us at Gondar, are apparently permitted even now to impose their views of race superiority under the eyes of the British occupying authorities!

BRITISH-ETHIOPIAN DIPLOMATIC RELATIONS.

We cannot but express disappointment with the reply of Mr. Eden to Mr. Mander's question respecting British recognition of the Ethiopian Government and the restoration of diplomatic relations with the appointment of Ministers of Ethiopia in London, of Britain in Addis Ababa. Mr. Eden declared that His Majesty's Government intends such action "as soon as the military situation permits." The reply appears strange, because the exiled Governments of Powers wholly occupied by the enemy are officially recognised.

We are anxious that British assistance and advice should be honourably given, without a trace of compulsion or self-interest, and that no pressure should be brought to bear on Ethiopia to dispose of her land and minerals in the interests of European concerns in a manner which she would regard as prejudicial to the interests of her own people.

EIRE, SPAIN AND THE AXIS.

Much heart-searching has been caused in Eire by the statement of the Spanish Dictator's Foreign Minister, Sr. Suner, in the Rome paper "Messaggero," that were the United States to enter the war, Eire, Portugal and Spain "would be compelled to oppose the aggressor from the other continent," and to enter the war also against Britain.

The protest of Mr. J. M. Dillon, a Front Bench representative of the Fingael in the Dail, against the neutrality of the De Valera Government gives expression to a strong body of Irish opinion:

"When the choice lies between dishonour and material ruin on the one hand, and the risk of war on the other, a nation with our tradition should face that risk of war, and refuse to submit to a blackmail of terror designed to make it sell its honour and stake its material future on the vain hope that it may be spared the passing pain of effort now. I say that in the exercise of the sovereign rights of our people to determine the foreign policy of the State, that we should ascertain precisely what Britain and America may require to ensure success against the Nazi attempt at world conquest, and as expeditiously as possible afford to the United States and Britain that co-operation to the limit of our resources."

E. Sylvia Pankhurst

From the Publishers . . .

HEADWAY, August (Journal of the League of Nations Union, 3d.) has a discussion on the League of Nations Union statement of policy, in articles by Mr. Leonard F. Behrens, a member of the L.N.U. Council, and Dr. L. Feierabend, Minister of State of the Czechoslovak Government. Dr. Feierabend wishes to alter the L.N.U. proposal to divide the post-war period into three stages, i.e.: (1) Armistice to conclusion of peace treaty; (2) Peace Treaty to International Congress to effect the final settlement, a protracted period; (3) from the International Congress onwards.

Dr. Feierabend urges (1) the restoration of the invaded countries should take place at the armistice, in order to restore normal conditions there as soon as possible. Allied troops to occupy enemy countries to disarm armies of States which started the world war and of those which aided them; (3) steps to alleviate famine, prevent the spread of disease, ensure supplies of food and raw material; (4) provision at the armistice for "the exchange of both military and non-military prisoners, and for the release of prisoners and for the release of refugees held by the enemy."

[Surely there should be no "exchange of prisoners"; the release of allied prisoners and the refugees held by the enemy would be an armistice condition. The release of enemy prisoners would be at discretion of the victors, with a view to military and other considerations.]

Dr. Feierabend is opposed to a long period between the fixing of temporary frontiers by a Peace Treaty and final frontiers by the International Congress. He argues this would foster exaggerated nationalism and territorial claims, and cause unrest not conducive towards a good final settlement, therefore he wants (5) the Peace Treaty to eliminate frontiers; (6) an International Congress, to which he would invite neutrals and defeated nations, as well as victors, and which would be convened as soon as frontiers are settled, to form another League of Nations. He wants enemy frontiers fixed by the victors. Other frontiers altered since 1938 he wants settled by agreement between the States concerned, or, if agreement cannot be reached, by the victors, who are to be guided by justice and to aim at a safe foundation for final settlement.

(7) The permanent Court of Justice would function fully with the creation of the new League of Nations; and (8) to be legitimate, any territorial changes would henceforth be carried out through that body.

(9) The new League of Nations would formulate and codify international law, which would be applied in each case instead of submitting the matter voluntarily to arbitration. These are important proposals, worthy of most serious examination and discussion.

"Headway's" League correspondent, in an inspiring review of the League of Nations Social Services, records that the Health Department of the League is still working at Geneva, broadcasting epidemiological information, and about to issue its annual report on epidemic disease, answering inquiries from Governments, Municipalities, Red Cross Organisations. Child welfare work reports on the traffic in women and children, and the traffic in opium and in other drugs, and efforts to combat them, assistance to refugees, the settlement of the Assyrian Christians are still continuing. The economic, financial and transit departments of the League work in Princeton, New Jersey, the International Labour Office at Montreal, Canada.

With many other other interesting features this is a good issue of "Headway."

The photograph of the Empress Menen of Ethiopia, which we published last week, was enthusiastically received, both by readers who have had the pleasure of meeting the Empress, and by those who have hitherto only seen the unsatisfactory flash-light photographs of Her Majesty, which have appeared in the Press.

In response to several requests we are arranging to supply copies of this beautiful photograph, printed on art paper, for 1s. each, post free.

Miss B. L. Benson, c/o M. M. White, Esq., Boconnion, Bodmin, Cornwall, who sells foreign and British Colonial postage stamps to aid Ethiopia, would gladly receive your gifts of used or unused stamps.

Published by the Proprietor, Sylvia Pankhurst, at 3, Charteris Road, Woodford Green, Essex, and printed by The Walthamstow Press, Ltd., Guardian House, Forest Road, Walthamstow, E.17. (T.U.)

127

Transocean
Berlin

I-Dienst

10.2.41.

40. England erkannte die Eroberung Abessiniens durch Italien an

R o m . -

Die Eroberung Abessiniens durch Italien ist von England offiziell anerkannt worden, erklärt man in Rom am Montag in Beantwortung anderslautender englischer Radiomeldungen in arabischer Sprache. Tatsächlich brachte der verstorbene englische Premierminister Chamberlain seinen Trinkspruch in Rom bei seinem Besuch im April 1938 auf den Namen des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien aus. Im weiteren Verlauf wurde auch der britische Botschafter, Lord Perth, beim König von Italien und Kaiser von Äthiopien akkreditiert.

Zi/Hg/v.St/Te. 1635 O 1

Z.d.A. VI C 12 / 3321.

70

128

Eingegangen:
13. FEB. 1941
VI E 1 /891

Paris, am 10. Februar 1941

I. Vermerk.

Betr.: England - Italien.

Franco?

Nach Mitteilung von zuverlässiger Seite verstärkt England im gegenwärtigen Augenblick seine diplomatische Tätigkeit zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes mit Italien. Man hat in London durchaus nochnicht die Hoffnung aufgegeben, Italien zu neutralisieren. Es scheinen in Madrid gewisse Unterhaltungen gepflogen worden zu sein, und es wird behauptet, dass der Graf Volpi unterwegs nach London sei, um mit Churchill zu verhandeln. Die Linie der englischen Politik gegenüber Italien würde so aussehen: Status quo für Italien, Beibehaltung seines Kolonialbesitzes, seiner Armee und seiner Flotte. Die einzige Schwierigkeit stellt Abessinien dar. Man denkt daran, Hailie Selassi wieder als Kaiser einzusetzen und eine Art schwaches italienisches Protektorat zu schaffen, damit Mussolini sein Gesicht wahren kann. Die Engländer sind bereit, sich die Neutralität Italiens auch finanziell etwas kosten zu lassen. Es sollen in dieser Beziehung den Italienern Anleihen zur Wiederankurbelung der Friedenswirtschaft zugesagt worden sein.

T 111

II. Amtschef VI mit der Bitte um Kenntnisnahme.

III. VI G zur Kenntnis.

IV. VI E zur Kenntnis.

I.) Abschrift z. d. A. VI E 12 Graf Volpi

II.) Z. d. A. VI E 12 (3327)

III.) Kenntnisnahme. M. Sch.

71

Left-Top Aligned

Centered

123

Durch Kurier.

An das

Reichssicherheitshauptamt
- VI E -

Berlin-Schmargendorf
Berkaerstr.32-35

Der Beauftragte des Chefs
der Sicherheitspo[illegible] und des S.D.
für Belgien und Frankreich.
Dienststelle Paris.

72

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

Centered

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

VI F 12 Ma/Bdt AZ 1616 /41 Berlin, den 26. Feb. 1941

Vfg.:
I. Schreibe:

An den
Herrn Reichsleiter B o r m a n n
M ü n c h e n
Braunes Haus, Brienner Straße.

Sehr verehrter Herr Reichsleiter!

Nachstehend wird die Meldung eines hier als zuverlässig bekannten VM, die ein angebliches Waffenstillstandsangebot Italiens an England betrifft, im Auftrage von SS-Gruppenführer Heydrich, mit der Bitte um Kenntnisnahme übersandt:

Nach einer aus dem Büro de Brinons in Paris stammenden Nachricht, soll Kardinal G e r l i e r , der kürzlich aus Rom von einer Privataudienz beim Papst zurückkam, der Regierung P é t a i n s ein Waffenstillstandsangebot der faschistischen Regierung an England übermittelt haben.

II. Reg. austragen.
III. Ursprungsmeld. Briefsend. 1468/41.
IV. Doppel an VI E 1. Z.Gegenzeichnung.
V. Doppel z.Verbl. für O'stubaf. Weinmann.
VI. Z.d.A. Schriftv. mit Dienstst. (Bormann).
VII. Z.d.G n.Akt.

VI	VI E 1	VI F	VI F 1	VI F 12
		i.V.	i.V.	

z.d.A. VI E 12 (3324)

74

Right-Bottom Aligned

131

VI F 11 Me/Hk

Berlin, den 15.3.41

V e r m e r k

Eingegangen:
17. MRZ. 1941
VI E1/1531

Der Sendung XXXVI des VM F/H 7665 aus Genf v. 3.3.41 wurde nachstehende Meldung XXXVI/14 entnommen.

Betr.: Kartenmaterial aus England.

Obwohl strengste Sperre für den Export von Karten aller Art aus England besteht, wurde die beifolgende Karte durch einen V-Mann aus England beschafft. Es handelt sich um die Gebiete Mittelmeer-Nordafrika. Die Karte ist nach dem letzten Stand der politischen und militärischen Vorgänge ergänzt worden.

Vfg.:

I. VI E 1 zum Verbleib
II. Z.d.A. VI F 11 Blockstelle Genf (XXXVI/14)

VI F 1
i.V.

~~VI F 11~~
Me.

I.) Karte entnommen
II.) z. d. A. VI E 12 (3321)
III.) Abdrucken.

75

VI B 5 c
Bu

Berlin, den 11.6.41.

V e r m e r k.

Betr.: Englischer Angriff auf Genua.

Einem vom SDA Kassel mit Schreiben v.3.6.41 übersandten Reisebericht wird folgendes entnommen:

Ferner unterhielten wir uns über das Bombardement von Genua. An einem ganz klaren Sonntag hörte man plötzlich einenfurchtbaren Kanall: eine englische Granate, die die Bevölkerung warnen sollte. Die Bevölkerung von St.Marguerita und Porto Fino hat teilweise die Schiffe gesehen und ihnen gewinkt, in der Annahme, es seien italienische. Es war jedoch weit und breit kein einziges italienisches Schiff zum Schutz der Küste zu sehen. Nach etwa 2o Minuten setzte das Bombardement ein. Es wurde zwar eine erhebliche Anzahl Privathäuser usw. beim Einschießen zerstört, aber der hauptsächlichste Schaden ist doch in Industrieanlagen entstanden. Ich fragte, ob die Bevölkerung jetzt nicht grenzenlos empört gegen die Engländer sei, nachdem sie so überfallen wurde. Da mußte ich zu meinem Erstaunen hören, daß die Empörung gegen die Engländer nicht so groß ist. Denn dieEngländer hätten sich ja ordentlich benommen. Die größte Empörung entstand erst, als der Bürgermeister von Genua einte goldene Medaille für das tapfere Verhalten der Bevölkerung erhalten hatte. Kein einziger Schutz, weder Flugzeuge, noch ein einziges Boot, noch Küstenartillerie war zur Sicherung der Stadt eingesetzt worden. Einige Damen sagten, es sei doch beschämend für Italien, daß die Engländer völlig ungesehen und unerkannt bis vor Genau haben gelangen können. Die Engländer haben diese Aktion in der Erwartung unternommen, daß die Italiener nunmehr Streitkräfte vom südlichen Kriegsschauplatz zum Schutz der Küstenheranziehen würden.

Vfg.

I. Z.d.A.VI B 5 c(3321).II.Z.d.A.VU B 5 c(3396).III.c(601).

f.d.R.:
Bu 11.6.41.

76

VI B 5 c
Br

Berlin, den 23.6.1941.

V e r m e r k.

Betr.: Stimmung in Italien.

SDL D ü s s e l d o r f übersandte mit Schreiben vom 16.6.41 einen Bericht über Italien, der auszugsweise wie folgt lautet:

Diese Kreise und die Instellektuellen sind mit ganz geringen Ausnahmen vollkommen gegen den Krieg eingestellt und nennen ihn bewußt den "deutschen Krieg", von dem sie vorgeben, daß sie keinen Anteil an ihn haben. Sie schimpfen und murren mit betonter Ausführlichkeit auch über die ihnen zugemuteten geringen Einschränkungen. Darüber hinaus sprechen sie schon von einen Separatfrieden mit England. Sie halten nicht nur innerlich zu England, sondern reden auch offen davon, indes sie zusätzlich angeben, daß sie nicht nur in industrieller sondern vielmehr noch in schiffahrtsmäßiger Hinsicht auf England angewiesen sind. Diese Einstellung ist unbedingt den Engländern bekannt, was daraus hervorgeht, daß die jetzt noch in der italienischen Industrie zahlreich beschäftigten Juden und Halbjuden in dieser Richtung ausgiebig bohren. In deutschen Kreisen herrscht der Eindruck vor, daß die Engländer kräftig diese Stimmung ausnutzen. Aber auch praktisch macht sich das Hinneigen der italienischen Industrie zu England bemerkbar. So will man z.B. versuchen, die Stahlindustrie zuvergrößern, indem ihre augenblickliche Kapazität von jährlich 2 Mill. to Stahl auf 10 Mill. to betracht werden soll. In diesem Punkte wäre dann, so glauben die Italiener, ihre Unabhängigkiet von Deutschland gesichert. Sie haben dabei aber nicht vergessen, daß sie - im Falle sie das Erhoffte erreichen- dann erst recht hinsichtlich der Kohlenlieferung abhängig sind und zwar entweder von Deutschland oder von England. Da ihnen aber der Kohlentransport auf englischen Schiffen billiger erscheint als der deutsche Eisenbahntransport, so liebäugeln sie bereits jetzt schon mit einem zukünftigen englischen Handelsvertrag.

b.w.

77

f.d.R.: Vfg.

I.Z.d.A.VI B 5 c (3321).

II.Z.d.A.VI B 5 c (601).

VI B 5 c
c Haa

Berlin, den 1o.7.1941.

V e r m e r k .

Betr.: Deutscher Versuch einer Verständigung mit England.

SDA Klagenfurt meldet mit Schreiben vom 1.7.41 folgendes:

VM-Kl-I-11.798 konnte über seinen Gewährsmann, von einem hohen Funktionär des italienischen Aussenministeriums in Erfahrung bringen, dass in führenden Kreisen Roms allgemein die Ansicht vertreten ist, Deutschland hegt den heissen Wunsch nach einem Verständigungsfrieden mit England. Dies ist darin begründet, weil das Reich im Falle eines Sieges grosse Besorgnis habe, die Wirtschaftslage aufrecht erhalten zu können. Die Zertrümmerung des englischen Imperiums würde die Wirtschaftslage Europas derart aus dem Gleichgewicht bringen, dass deren Neuordnung auf neuer Grundlage über die Kräfte des Reiches gehenkönnte.
Auch in führenden faschistischen Kreisen in Rom ist man der Ansicht, dass Deutschland versucht, mit England Verhandlungen über einen Verständigungsfrieden zu führen. Man sagt, dass dies auch das Beste ist; denn ein Siegfrieden auf dieser Basis sei ja doch unmöglich. Andererseits ist der Fortbestand des englischen Reiches für die Weltwirtschaft von grösster Bedeutung.

Vfg.

I. Mitteilung an VI D (erl.)
II. Z.d.A. VI B 5 e (3321)
III. Z.d.A. VI B 5 a (r.6890)

f.d.R.
Haa

78

VI B 5 e
Br.

Berlin, den 1. Aug. 1941

V e r m e r k

Betr.: Auslandsberichterstattung- I t a l i e n.

SD-Abschnitt Neustadt an der Weinstr. berichtet mit Schreiben vom 12. Juli 1941. folgendes:

In zwei Fällen bin ich internierten Engländern bezw. Australiern begegnet. Sie konnten sich, obwohl in militärpflichtigem Alter, frei bewegen. Ein Engländer hat mich in einem Zigarrengeschäft angesprochen und erzhält, daß er in einigen Wochen über Portugal gegen einen deutschen Kriegsgefangenen ausgetauscht werde. Ich habe ihn in den folgenden Tagen noch mehrmals zusammen mit seiner Famile auf Ausflügen beobachtet. Ein Australier, der seit Kriegsbeginn in Bellagio lebt, muß sich , wie mir erklärt wurde, lediglich einmal wöchentlich melden."

Vfg.
I. Auszugzd. A. VI B 5 e (3321)
II.z.d.Orig. Medlg. (I 6890).

VI B 5 e
i.A.

Left-Top Aligned

VI B 5 a
Ma

Berlin, den 2.August 1941

Vermerk.

Betr.: Bericht über eine Reise nach Italien.

SD-Abschnitt Frankfurt/M., Hauptaußenstelle Darmstadt, überreicht mit Schreiben vom 28.Juli 1941 einen Bericht, der auszugsweise wie folgt lautet:

Herr Generaldirektor Dr. P o t s c h von Schenker u.Co., Berlin, gab mir von de-r in Italien anscheinend allgemein bekannten Tatsache Kenntnis, daß der König von Italien gegen Ende 1940 mit England in Friedensverhandlungen stand, daß auf Grund einer Aussprache Mussolini-Hitler am Brenner die Sache dann durch den Einsatz unserer Truppen und die Wiedereroberung der Cyrenaika und die Rückeroberung von Albanien bereinigt wurde.-

Centered

Vfg.
I.Abschrift z.d.A.VI B 5 e(3321)
II.Orig.-Meld.z.d.A.VI B 5 a (Or.I 6890)
III.Ausbuchen

Right-Bottom Aligned

VI B 5 c - Ma

Berlin, den 24.September 1941

V e r m e r k .

Betr.: Verhältnis Italien zu Deutschland.

Auszug aus einem Bericht über Italien, übersandt vom SD-Abschnitt Weimar.

Stark besprochen werde die angebliche Rückreise des Herzogs von Aosta, der aus englischer Kriegsgefangenschaft entlassen, in einer Sondermission nach Rom unterwegs sei. Man gebe dazu an, daß sich die Engländer doch als anständige Menschen erwiesen hätten und dem hohen italienischen Kriegsgefangenen die Freiheit zurückgegeben hätten. Einzelne Stimmen wollen hieraus entnehmen, daß sich das italienische Königshaus jetzt entscheiden müsse, ob es der Achse treu bleibe oder sich besser zu England schlage, um als Gewinner in diesem großen Krieg auftreten zu können. Ein Mailänder Rechtsanwalt habe dem Berichterstatter hierzu gesagt, daß sich Großbritannien außerordentlich stark um die Gunst Italiens bemühe.

Vfg.
I.Abschrift z.d.A.VI B 5 e (3321)
II.Orig.-Meld.z.d.A.VI B 5 c (Or.I 6890)

B. L. B. ad.
W.V. fert. erl. Bln.

VI B 5 e

Br.

Berlin, den 28.8.41

V e r m e r k .

Betr.: Kurznachrichten aus Mailand.

SD-Abschnitt Klagenfurt meldet mit Schreiben vom 9.8.41 folgendes:
Vielfach wird davon gesprochen, daß Italien sich auf alle Fälle auf die Seite Englands wird schlagen müssen, um nicht ganz zu Grunde zu gehen. Eine Verbrüderung mit England könnte die italienische Nation aus dem Chaos retten. Da das Königshaus auf einen Sonderfrieden mit England hinstrebt, was in der Bevölkerung kein Geheimnis ist, werden daraus Schlüsse gezogen, wonach eine geheime Volksabstimmung in nächster Zeit vorgesehen ist.

VI B 5 e

Vfg.

I.Z.d.A. VI B 5 e (3318/3321

P2

139

S c h o l l / 4 Saarbrücken, am 4. Oktober 1941.

Betr.: Behandlung von Kriegsgefangenen in Italien.

Gefangene Engländer werden in Italien glänzend behandelt. Für einfache Soldaten wurden sogar Tennisplätze eingerichtet.

Z. d. A. 3321.

R3

141

A b s c h r i f t

Einem Likus-Bericht vom 15. Jan. 1942 wird folgendes entnommen:

Über die Begegnung Ciano-Darlan geht in Rom jetzt das Gerücht um, Ciano habe ausserordentlich bescheidene Forderungen an Frankreich gestellt und zwar: Korsika, dagegen an den Alpen und in Tunis lediglich Grenzberichtigungen.

Z.dA. VI E 1 e/3321

84

Left-Top Aligned

Centered

VI E 1 c

Berlin, den 16. Sept. 1942.

Betr.: Illegale staatsfeindliche Organisation in Italien.

1.) Vermerk

Eine Mitteilung des Polizeiattachés aus Madrid wurde unter obigen Betreff an den Polizeiattaché in Rom, SS-Stubaf. Kappler, zur Kenntnis gegeben. Z.d.A. - 245.

2.) Z.d.A. VI E 1 - 3321

Haa

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

Centered

Right-Bottom Aligned

86